

VADUZ

Direkt

VADUZ Direkt NR. 39 / Dezember 2004

INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ

Regierung spart auf Kosten der Gemeinden

Eine Stellungnahme des Bürgermeisters **4/7**

Gaflei

Alphotel Gaflei wird abgerissen **8/9**

Haberfeld und Vaduzer Riet

Drei Projekte für Natur- und Umweltschutz **10/12**

Reservoir Maree wird neu gebaut

Zur Sicherstellung der Wasserversorgung **13**

ORF Fernsehfrühschoppen

Aufzeichnung der Sendung in der Mehrzweckhalle Spoerry **16/17**

Skiclub Vaduz

Bald 60 Jahre alt **26/27**

Wachter AG

Präzision aus Vaduz – ein Firmenporträt **36/37**

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz



Weihnachten steht vor der Türe, das Fest der Geburt Christi soll Frieden in diese Welt bringen. Ein Friede, den die Welt wohl mehr denn je benötigen würde. Nicht nur im Irak, in Israel und Palästina und in den zahlreichen Bürgerkriegsgebieten Afrikas wäre Friede angesagt. Was aber tut man, wenn der Friede von einigen Terroristen stets verhindert wird, wenn ohne Skrupel Menschenleben zu hunderten und tausenden für eine wahnwitzige Idee aufs Spiel gesetzt werden? Wie lange kann man verhandeln, wann muss man entscheiden und Gegenmassnahmen setzen? Welche Massnahmen sind verhältnismässig? Darf man einzelne Menschenleben riskieren, wenn im Gegenzug hunderte von Menschenleben gerettet werden können? Diese und ähnliche Fragen bewegen uns immer wieder, wenn wir die Nachrichten

sehen. Hinter all diesen Fragen steht letztlich die Frage nach der Gerechtigkeit und nach den korrekten politischen und gesellschaftlichen Massnahmen, die es zu treffen gilt.

Sind wir auf dem richtigen Weg?

Und wie steht es bei uns? Wird bei uns gerecht gehandelt und entschieden? Wird überhaupt entschieden oder werden durch Entscheidungsverzögerungen und Entscheidungsschwäche Chancen verpasst und Missstände geschaffen bzw. erhalten? Glücklicherweise sind unsere Probleme im Verhältnis zu denjenigen in anderen Teilen der Welt nur unbedeutend. Dennoch stellen sich auch bei uns immer mehr Fragen: Wie viele Gesetze und Verordnungen brauchen wir, welche die Freiheit des Einzelnen einschränken und den Personalaufwand

beim Staat für Kontrolle, Polizei und Justiz aufblähen, damit der Gerechtigkeit zum Durchbruch verholfen werden kann?

Fragen zu den Finanzen und zur Aufgabenteilung zwischen Land und Gemeinden

Gerechtigkeit kann aber auch finanzieller Art sein: Wo muss der Staat Einsparungen vornehmen, damit nicht die kommenden Generationen mit heutiger Schuldenpolitik belastet werden? Wo soll investiert werden, damit möglichst viele – nicht nur einzelne – davon profitieren und die Investitionen sinnvoll für die Zukunft sind? Wird bei Anstellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der öffentlichen Hand immer geprüft, ob diese Stellen wirklich nötig sind? Was sind die Aufgaben von Land und Gemeinden bzw. wo sind die Bürgerinnen und Bürger eigenverantwortlich, wenn man einen kostengünstigen Staat haben will? Werden die Steuergelder korrekt und sparsam eingesetzt und alle gerecht behandelt?

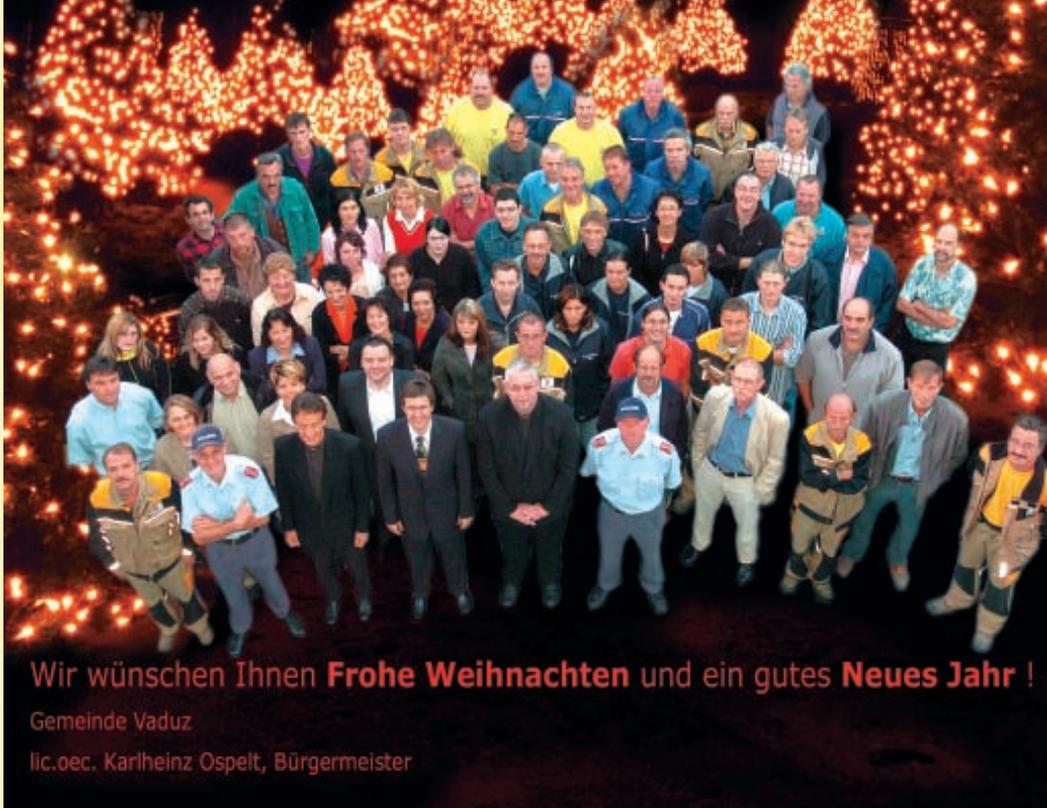
Die Jahresrechnungen geben oft eine gute Antwort auf diese Fragen. Die Budgets und Finanzpläne zeigen auf, in welche Richtung es gehen soll. Es dürfte inzwischen wohl allen seit langem klar sein, dass Einsparungen an-

gezeigt sind, wenn wir nicht unsere Kinder mit den von uns geschaffenen überdimensionalen Strukturen belasten wollen. Dies gilt vor allem für den Aufwand der laufenden Rechnung, also bei den Personalkosten und beim Sachaufwand.

Taten statt Worte: Am Beispiel des Subsidiaritätsprinzips und der Gemeindeautonomie

Leider wird – wie so oft – nur geredet, aber nicht gehandelt. Entscheidungen wären dringend nötig, werden aber auf die lange Bank geschoben. In Europa und bei uns wird immer wieder das Subsidiaritätsprinzip hochgehalten, also ein Prinzip, wonach die unterste Ebene für alle öffentlichen Aufgaben zuständig sein soll, welche sie noch bewältigen kann. In Tat und Wahrheit wird diesem Prinzip jedoch kaum nachgelebt, obwohl es fast als unbestritten gilt – man denke an das Schlagwort "Europa der Regionen", obwohl die Kompetenzen immer mehr nach Brüssel verschoben werden.

Defizite und unnötige Belastungen in der Landesrechnung sind unter den heutigen Umständen untragbar für die Zukunft. Länder wie Deutschland und Frankreich machen uns vor, dass dieser Weg falsch ist und letztlich für alle



Wir wünschen Ihnen **Frohe Weihnachten** und ein gutes **Neues Jahr** !

Gemeinde Vaduz

lic.oec. Karlheinz Ospelt, Bürgermeister

Neue Ortskarte mit Orthofoto

Ein neue Ortskarte der Gemeinde Vaduz wird im Dezember als Dienstleistung der Gemeinde allen Haushaltungen zugestellt. Neben der besseren Lesbarkeit der Hausnummern weist die neue Karte als Besonderheit ein hinterlegtes Orthofoto aus. Wie bereits die Vorgängerin aus dem Jahr 2000 ist auch diese Ortskarte auf der Rückseite mit einem Zentrums-Detailplan sowie nützlichen Informationen zur Gemeindeverwaltung und zur Geschichte der Gemeinde Vaduz und des Landes Liechtenstein bedruckt.

unbezahlbar wird. Dem Subsidiaritätsprinzip entsprechend und auf unsere Verhältnisse angepasst werden in dieser Ausgabe auf den Seiten 4 bis 8 Vergleiche angestellt zwischen dem Wachstum der Ausgaben der laufenden Rechnung beim Land und den einzelnen Gemeinden sowie den Finanzzuweisungen zwischen Land und Gemeinden. Dieser Aspekt war in der Landtagssitzung vom November ein hart diskutiertes Thema.

Wunschgedanken

Mögen wir die Vorteile der Kleinheit Liechtensteins endlich wieder besser nutzen: durch kürzere Entscheidungswege, durch sparsamen Umgang mit den Reserven und Ressourcen die uns übergeben wurden, durch einen guten Mix aus richtigen Investitionen in die Zukunft unserer Jugend und den Erhalt einer lebenswerten Umwelt.

Nur wenn wir den Mut haben, diese Fragen anzugehen und die Probleme auch wirklich anpacken, werden wir eine Zukunft

haben, auf die wir uns freuen können. Entscheidungen sind dringend nötig, genauso wie Taten!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, geschätzte Leserinnen und

Leser, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch in das Neue Jahr 2005 – unsere Zukunft.

Herzlichst, Ihr

Bürgermeister Karlheinz Ospelt



Das neue Geschwindigkeitsmessgerät der Gemeinde Vaduz ist seit Dezember 2004 an verschiedenen Standorten im Einsatz und bewährt sich ausgezeichnet. Mit ihm ist es auch möglich statistische Auswertungen vorzunehmen. Dies ist ein weiterer Beitrag zur Verkehrssicherheit.

Impressum

Herausgeber: Gemeinde Vaduz

Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Gestaltung & Satz: Reinold Ospelt AG, Druckerei und Beschriftungszentrum, Vaduz

Fotos: Sven Beham, Gemeinde Vaduz, Daniel Schwendener, Martin Walser

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

Papier: gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Regierung spart auf

Eine Stellungnahme von Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt

Die folgenden Fakten sollen der Bevölkerung dazu dienen, sich ein objektiveres Bild über die in den letzten Wochen in den Zeitungen und im Landtag geäußerten Argumente für oder gegen die Kürzung von Gemeindeanteilen machen zu können. In diesem Artikel sollen jedoch für einmal die Argumente zu Gunsten der Gemeinden verdeutlicht werden, nachdem die Regierung in den Zeitungen genügend Gelegenheiten nutzte, ihre Sichtweise der Dinge darzulegen. Die Grafiken dienen dazu, die teilweise sicher provokative Aussagen mit Fakten zu untermauern.

Warum kam es zu dieser Debatte zwischen Regierung und Gemeindevorstehern?

Die Regierung hat dem Landtag im November 2004 erneut eine Kürzung der Gemeindeanteile vorgelegt. Während sie für 2003 den Prozentsatz für die Kapital- und Ertragssteuer von 50% auf 45% und den Finanzausgleich von 15% auf 14% reduzierte, kürzte sie diesmal – für das Jahr 2005 – die Pauschalsubventionen von CHF 9 auf CHF 5 Mio. Von der Regierung Frick waren seit 1996 noch CHF 10.5 Mio. ausbezahlt worden, was im übrigen einer gemeinsamen Vereinbarung der Gemeinden mit der Regierung entsprechen würde. Alle elf Gemeindevorsteher haben sich in einem gemeinsamen Brief der Vorsteherkonferenz bei der Regierung Hasler beschwert und

dieses Vorgehen als inakzeptabel zurückgewiesen.

Kürzung der Pauschalsubventionen für das Jahr 2005

Für mich war dieses Vorgehen wie ein Vertrauensbruch zu verstehen, denn diese Subventionen wurden 1996 in langen Verhandlungen zwischen dem Regierungschef und vier Gemeindevorstehern vereinbart; als Ersatz für die seinerzeitigen Subventionen auf Wasser- und Abwasserleitungen der Gemeinden sowie für andere wichtige Investitionsprojekte der Gemeinden. Der Betrag kam damals so zustande, dass diese Subventionen für die Zeit von 1985 bis 1995 berechnet und als Grundlage herangezogen wurden. Eigentlich wäre es vereinbart gewesen, diese Subventionen anhand der tatsächlichen Investitionen der Gemeinden von Zeit zu Zeit zu überprüfen und anzupassen. Statt einer Anpassung nach oben, wie dies eigentlich vereinbart war, hat die Regierung jetzt eine massive Reduktion dieser vereinbarten Summe vorgenommen:

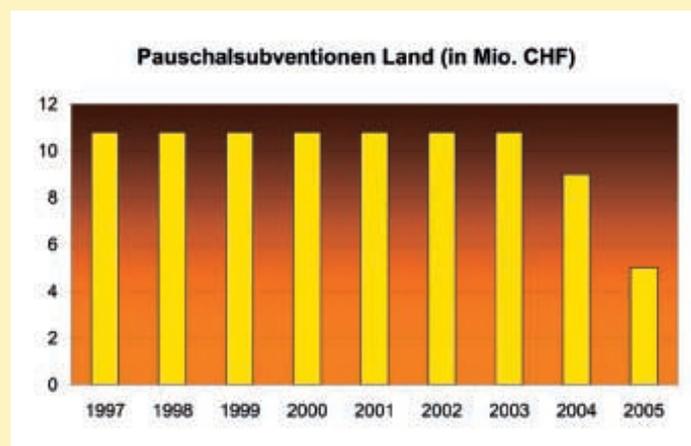
Als Argument wurde vom Regierungschef angeführt, dass es einerseits den Landesfinanzen schlecht gehe und andererseits die Gemeindefinanzen gut da stehen. Daher sei es gerechtfertigt, den Gemeinden Gelder wegzunehmen und diese der Landesrechnung gutzuschreiben, wo diese Gelder mehr benötigt werden. So lässt sich tatsächlich auf einfache Weise eine schlechte Landesrechnung verbessern, ohne dass man viel dafür tun muss. Frei nach dem Motto: Die Gemeinden werden es schon richten! Ich frage mich, ob eine solche Finanzpolitik zielführend ist. Ist sie nicht vielmehr ein Akt der Verzweiflung, ein Akt der Entscheidungsschwäche, weil man offenbar nicht in der Lage ist, die Finanzprobleme beim Land selbst zu lösen? So ist dies leider in den letzten zwei Jahren gewesen. Die Beiträge an die Gemeinden, welche wie oben erwähnt als prozentualer Anteil der Einnahmen des Landes gesetzlich geregelt waren, wurden gleich in mehrfacher Hinsicht gekürzt. Diese

Anteile blieben zuvor während vielen Jahren unverändert, die Regierung Hasler hält sich nun nicht mehr daran.

Fakten für die objektive Meinungsbildung

Wohlgermerkt, die Gemeinden haben nie darüber geklagt, dass sie zahlenmässig in den schlechten Jahren analog dem Land auch wesentlich geringere Einnahmen hatten. Es war für alle klar, dass auch die Gemeinden von rückläufigen Einnahmen bei den verschiedenen Steuern prozentual gleich wie das Land betroffen sein sollen. Aber die Gemeindevorsteher mussten sich wehren, weil das Land die seit Jahren gültigen Prozentsätze seit der Regierung Hasler laufend zu seinen Gunsten verändert.

Noch schlimmer war es, dass die Gemeinden bei solchen Entscheidungen nie einbezogen wurden und es keine Gespräche gab. Wie sollen die Gemeinden unter solchen Umständen Finanzpläne erstellen? Der Einbezug der Gemeinden wäre wohl für jeden selbstverständlich gewesen, nachdem der Regierungschef dies sogar noch zugesagt hatte. Stattdessen verschob die Regierung in den letzten drei Jahren Millionen über Millionen zu Lasten der Gemeinden auf das eigene Konto. Wen wundert es daher, wenn die Gemeinden diesem Tun nicht länger stillschweigend zusehen wollen. Der Anteil der Gemein-



Kosten der Gemeinden

den am Finanzeinkommen des Landes ist im letzten Jahr beträchtlich gesunken, auch wenn immer wieder das Gegenteil behauptet wird. Die folgenden Grafiken zeigen deutlich auf, dass die Gemeinden mit den Kürzungen im Jahr 2003 wesentlich weniger Anteile erhielten:

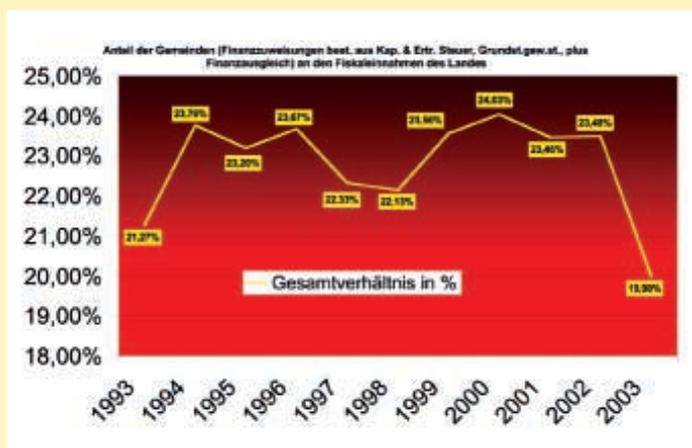
Landesrechnung sogar noch als Ausgabenminderung erscheinen. Während die Personalkosten, die Kosten für Gutachten und die Kosten für Kommissionen, Zukunftsbüros, Task Forces und andere Gremien ansteigen, hat die Regierung vor allem bei einer Aufwandsposition gespart: Bei

lich mehr in die Infrastruktur investiert als das Land. Freizeitanlagen, Schulhäuser und Kindergärten, Abwasserentsorgungs- und Wasserversorgungsanlagen oder auch die Verkehrsinfrastruktur wurden in Vaduz auf den neuesten Stand gebracht und so sinnvoll in die kommenden Generationen investiert. Dennoch wurde der Personalbestand bei fast doppeltem Investitionsvolumen beibehalten und stattdessen die Ablauforganisation, die Kontrollmechanismen und das Outsourcing von Aufgaben optimiert. Die Leistung der Mit-

arbeiter war enorm und verdient unsere Anerkennung. Der Erfolg lässt sich sehen: Bei der Gemeinde Vaduz ist der Personalbestand seit Jahren konstant.

Landespersonal wurde seit 2001 um über 140 Stellen erhöht

Keineswegs ist dies auch beim Land der Fall, wo seit dem Jahr 2001 über 140 Stellen neu besetzt wurden. Dass dies auf den Personalaufwand drastische Auswirkungen hat, zeigt die folgende Grafik zum Personalaufwand der Regierung.

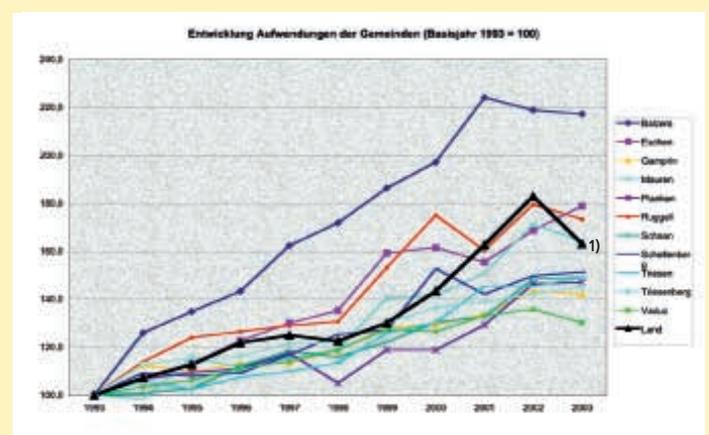
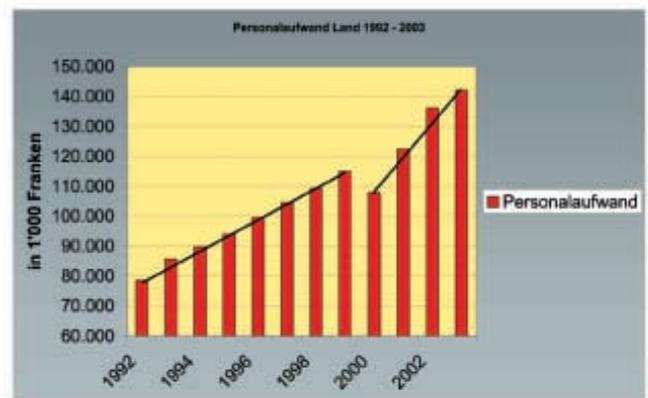


Die Antwort der Regierung auf die Kürzungen der Gemeindeanteile lautet primär, dass das Land viel stärker vom Ausgabenwachstum betroffen sei. Mit den Kürzungen zu Lasten der Gemeinden seit dem Jahr 2003 kann die Regierung ihren Aufwand reduzieren und eine bessere Rechnung ausweisen, ohne dass dies auf substantielle Massnahmen gestützt ist. Leider versäumt es die Regierung, selbst über die Bücher zu gehen und wirkliche Einsparungen vorzunehmen, um ihr selbst verursachtes Defizit in den Griff zu bekommen. Wenn heute behauptet wird, dass die Ausgaben gesunken seien, dann war dies nur deshalb der Fall, weil die den Gemeinden weggenommenen Anteile bei der

den Gemeindeanteilen an der Kapital- und Ertragsteuer, dem Finanzausgleich und den Pauschalsubventionen. Ein einfacher Vergleich des Ausgabenwachstums zwischen Land und Gemeinden – wie in der rechts dargestellten Grafik – zeigt auf, dass die meisten Gemeinden seit 1993 die Ausgaben der laufenden Rechnung wesentlich konsequenter im Griff hatten als das Land.

Personal bei der Gemeinde Vaduz seit Jahren konstant

Die Gemeinden haben trotz grosser Investitionen im sportlichen, kulturellen, ökologischen und im Sicherheitsbereich ihre Personalstellen unter Kontrolle. Allein die Gemeinde Vaduz hat in den letzten zehn Jahren wesent-

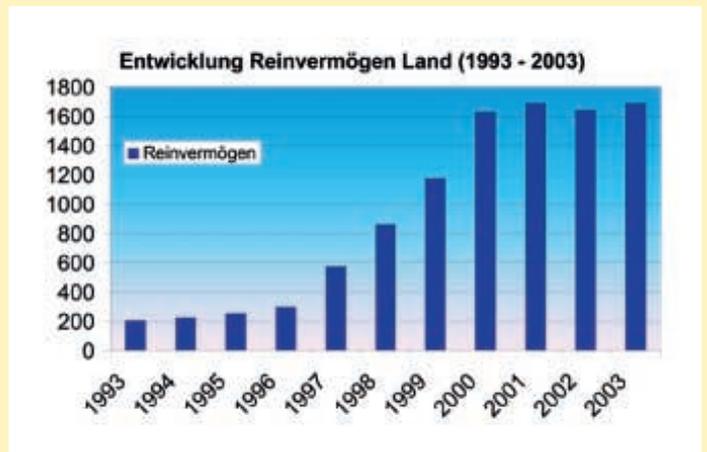
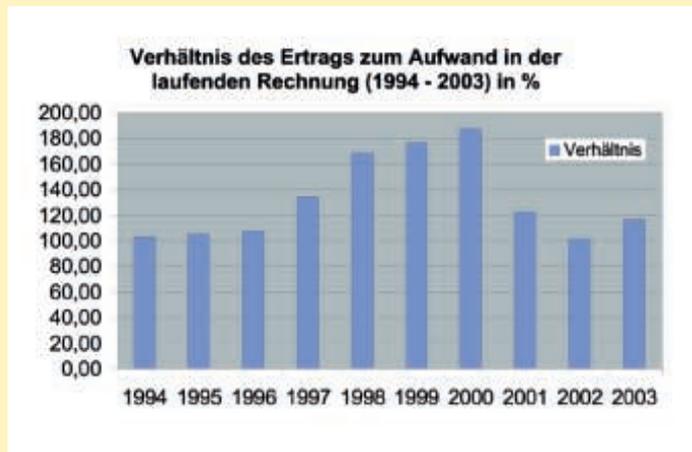
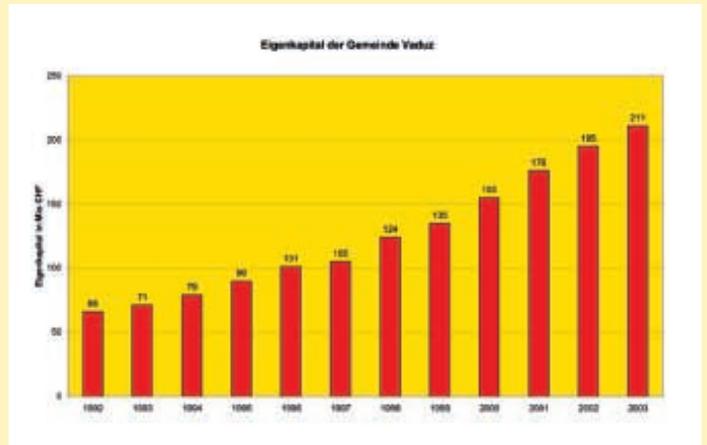


1) Wie erwähnt, begründet sich die Ausgabenreduktion beim Land im Jahr 2003 primär darin, dass die Gemeindeanteile durch die erwähnten Gesetzesänderungen und durch die geringeren Steuereinnahmen beim Land massiv reduziert wurden. Es liegen also keine eigentlichen Einsparungen zu Grunde, sondern nur eine Umverteilung zwischen Land und Gemeinden bzw. eine Reduktion der Zahlungen an die Gemeinden.

Problematisch bei der Landesrechnung ist vor allem der Umstand, dass sich der Aufwand im Verhältnis zum Ertrag seit dem Jahr 2000 nachhaltig verschlechtert hat. Eine solche Entwicklung ruft dringend nach Konsequenzen Massnahmen und nicht nur nach optischer Verbesserung durch kurzfristige Verschiebung von Einnahmen zu Lasten der Gemeinden. Die nachfolgende Grafik macht deutlich, wie die Entwicklung beim Land tatsächlich ist:

Von 1.1.1997 bis zum 31.12. 2000 hatte das Land ein enormes Wachstum beim Reinvermögen. Dieses Wachstum ist aufgrund der geringeren Einnahmen und der hohen Ausgaben seit 2001 bis 2003 – trotz Kürzung der Gemeindeanteile – leider nicht mehr vorhanden. Die gegenüber liegenden Grafiken zeigen die Entwicklung bei der Gemeinde Vaduz und beim Land.

Die gute Finanzpolitik in den Gemeinden soll jedoch nicht dazu



Verhältnis des Ertrags zum Aufwand in der laufenden Rechnung
Dieses Missverhältnis wirkt sich natürlich für das Land auch bei den Reserven aus. Während das Eigenkapital der Gemeinde Vaduz aufgrund des geringen Ausgabenwachstums in der laufenden Rechnung und trotz den massiven Kürzungen der Steuereinnahmen durch das Land auch in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen ist, stagniert dies beim Land seit dem Jahr 2001.

führen, dass die Schwächen beim Land damit finanziert werden. Für die Gemeinden mutet es daher befremdend an, wenn das Land statt einer Anerkennung dieser Leistungen und Ergebnisse die Gemeinden in ihrer Autonomie einschränkt, statt diese zu fördern.

Dem Subsidiaritätsprinzip nachleben

Gerade das Subsidiaritätsprinzip würde in unserem Land gute

Dienste leisten, wenn Regierung und Landtag diesem wirklich nachleben würden. Die obigen Grafiken zeigen deutlich, dass die Gemeinden sehr wohl in der Lage sind, ihre Aufgaben zu bewältigen, wenn man ihnen auch bei den Einnahmen eine Kontinuität und Autonomie zugesteht. Die Diskussionen um die Verteilung der Gelder werden weitergehen. Leider dürfte wohl auch künftig wiederum so argumentiert werden, dass die Gemeinde Vaduz

hohe Einnahmen habe und dadurch ein gutes Polster anlegen konnte. Was jedoch ausser Acht gelassen wird sind die konsequente Ausgabenpolitik und die seriöse Investitionspolitik der Gemeinde Vaduz in die Zukunft, welche zu diesem Ergebnis beigetragen haben – zum Wohl der kommenden Generationen!

Wie weiter mit dem Ausbau des Rheinpark Stadions?

Bisher hat die Regierung das Subventionsgesuch betreffend Ausbau des Rheinpark Stadions noch nicht beantwortet. Seit dem 27. April 2004 liegt es bei ihr. Entsprechende zusätzliche Informationen wurden auf Wunsch der Regierung bis zum 2. Juli 2004 nachgereicht. Insgesamt sind Investitionen in der Höhe von CHF 9.5 Mio. geplant. Nachdem private Sponsoren eine Beteiligung von vier Millionen Franken für den Bau des Kunstrasenplatzes und zwei Trainingsplätzen zugesagt haben, konnte das Subventionsgesuch auf den neuen Tribünenanbau im Stadion beschränkt werden. Dieser Teil der Subvention dürfte auch bei der Regierung unbestritten sein. Der Bürgermeister setzte den Regierungs-

chef am 18. November in Kenntnis und bat ihn, die entsprechenden Schritte einzuleiten. Die Sponsoren sind deshalb zu dieser grosszügigen Unterstützung bereit, weil sie dringend einen Ausbau der Anlage wünschen. Dies ist nicht zuletzt dadurch begründet, weil der FCV gute Chancen hat, im nächsten Jahr in der Super League zu spielen. Dazu sind aber entsprechende Voraussetzungen nötig, welche zwar in personeller und organisatorischer Hinsicht vom FCV-Vorstand und den Sponsoren bereits in die Wege geleitet wurden, jedoch in räumlicher Hinsicht von der Landessubvention abhängig sind. Nachdem für die Sponsoren der Tribünenanbau eine absolute Notwendigkeit darstellt, wurde das Sponsoring von CHF

4 Mio. zu Gunsten der Gemeinde Vaduz für die Trainingsanlage an die Bedingung geknüpft, dass die Subvention noch in diesem Jahr definitiv beschlossen wird. Konkret heisst dies, dass der Landtag als zuständiges Organ in der Dezember-Sitzung über das Traktandum hätte entscheiden müssen. Leider war die Regierung nicht in der Lage, das Gesuch noch in den Dezember-Landtag einzubringen, der letzten Landtags-sitzung in dieser Legislaturperiode. Somit wird der Landtag erst nach den Neuwahlen darüber diskutieren können. In einer weiteren Sitzung zwischen der Gemeinde und den Sponsoren wurde die Bedingung abgeändert. Das Geld wird weiterhin zur Verfügung gestellt, wenn davon

ausgegangen werden kann, dass bis zu den Sommerferien ein Landtagsbeschluss gefällt wird. Die gesamten Abklärungen und Vorarbeiten verzögern sich nun um einige Monate. Sowohl die Gemeinde Vaduz als auch der FC Vaduz und der liechtensteinische Fussballverband LFV sind überzeugt, das mit dem Ausbau des Rheinpark Stadions die seit 1998 – als das Stadion eröffnet wurde – gewachsenen Anforderungen sowohl beim FCV als auch beim LFV erfüllt werden können. Der FCV spielte damals noch in der 1. Liga, der LFV hat seither ebenfalls eine enorme Leistungssteigerung vollbracht und konnte mit so prominenten Gegnern wie Portugal, England usw. erstaunlich gut mithalten.



Gaflei – Ende einer unrühmlichen Geschichte

Alphotel Gaflei wird abgerissen

Am 1. April 2003 hat der Gemeinderat die Arbeitsgruppe Gaflei wie folgt bestellt:

- Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt, Vorsitz
- Gemeinderat Jürgen Beck
- Gemeinderat Kaspar Frick
- Gemeinderat Engelbert Schreiber

Am 26. Oktober fällte der Gemeinderat auf Antrag der Arbeitsgruppe den einstimmigen Entscheid, dass das Alphotel Gaflei abgerissen wird. Als Termin für den Abbruch ist Frühjahr 2005 vorgesehen. Der Gemeinderat genehmigte den Kredit für die Abbruchkosten in Höhe von CHF 670'000.–. Damit folgte er den Empfehlungen der Arbeitsgruppe, die sich seit dem Auszug der IAP mit dem weiteren Schicksal des Alphotels Gaflei auseinandergesetzt hat.

Mit dem Abbruch wird eine unrühmliche Geschichte beendet

Die Gemeinde Vaduz kaufte 1955 das Alphotel Gaflei. Anfang der

sechziger Jahre wurde das alte Kurhotel abgerissen und ein Hotelkomplex aus Beton erstellt, der im Jahre 1966 eröffnet wurde. Nur drei Jahre später, Ende der 60er Jahre, gab die Gemeinde ein Gutachten bei Professor C. Kaspar, St. Gallen, in Auftrag, welches die Zukunft des Alphotels klären sollte. Grund war die schlechte Auslastung des Hotels.

Eine Kabinenbahn von Vaduz nach Gaflei, wie im Gutachten von Prof. Kaspar empfohlen, wurde aus wirtschaftlichen Gründen nicht realisiert. Statt dessen finanzierte die Gemeinde ein Hallenbad, eine Kleinsportanlage, eine Sauna und eine Kegelbahn.

Lange Pächter- und Direktorenliste

Verschiedene Direktoren und Pächter führten in der Folge das Hotel:

1965 bis 1969: Josef und Maria Henne, Direktor;

1970 bis 1971: Peter Blaser, Direktor;

1972 bis 1975: Dr. Manfred Beck, Pächter;

1975: Arthur und Trudy Wolf (Geschäftsführung während eines Monats);

1975 bis 1982: Hotelkette Wienerwald, Pächter;

1982 bis 1987: Hotelkette Interbavaria, Pächter;

1987 bis 1988: Arnold Beck, Pächter;

1989 bis 1992: geschlossen;

01.01.1992 bis 31.12.1995: RBS Hotelmanagement (Markus Richter, Urs Büchel), Pächter;

05.12.1995 bis 31.03.1996: Markus Richter, Betreuung der Liegenschaft als Hauswart;

15.04.1997 bis 15.10.1997: Anita Kaufmann, Pächterin des Restaurants;

1998 bis 2003: Internationale Akademie für Philosophie; **seit März 2003:** geschlossen.

Für die Pächter rentierte sich das Hotel nicht und auch die Gemeinde musste bis 1998 grosse Verluste in Kauf nehmen: Eine Forderung in der Höhe von CHF 252'585.40, welche die Gemeinde im Juni 1977 gegenüber einem in Konkurs geratenen Pächter einklagte, wurde 1999 in einer aus-

sergerichtlichen Schuldenbereinigung mit einer Abfindung von DM 3'000.– (CHF 2'432.75) abgegolten. Gegen die Hotelkette Interbavaria musste die Gemeinde ebenfalls gerichtlich vorgehen, um wenigstens einen Teil der ausstehenden Pachtzinsen zu bekommen.

Pacht zum symbolischen Franken – für Gemeinde schlechtes Geschäft

Vom 1. Januar 1992 bis 31. Dezember 1995 wurde das Hotel zum symbolischen Pachtzins von einem Franken pro Jahr verpachtet, mit der Auflage, dass alle Erhaltungsarbeiten und Reparaturen am Pachtobjekt, einschliesslich Grossinventar, zur Gänze von der Pächterin zu übernehmen sind. Trotzdem resultierte für die Gemeinde in der Zeitperiode von 1990 bis 1997 (bis zur Verpachtung an die IAP) ein Ausgabenüberschuss von CHF 495'219.–.

IAP letzter Pächter

1998 verpachtete die Gemeinde das Hotel an die Internationale Akademie für Philosophie (IAP)



ühmlichen Geschichte

zu einem Pachtzins von CHF 5'000.– monatlich, bzw. CHF 60'000.– pro Jahr. Die Gemeinde war ab diesem Zeitpunkt auch von allen Unterhaltskosten befreit. Vier Jahre später war die IAP gezwungen, den Pachtvertrag aufzulösen und zog per Ende Februar 2003 aus. Die Gemeinde nahm in diesen Jahren CHF 287'500.– an Pachtzins ein.

Insgesamt hat die IAP Investitionen in der Höhe von CHF 142'338.25 und Installationen/ Reparaturen im Betrag von CHF 317'358.– vorgenommen.

Nach dem Auszug der IAP wurden verschiedene weitere Interessenten geprüft. Die festgelegten Bedingungen waren weiterhin CHF 5'000.– Pachtzins monatlich und CHF 60'000.– Kautions für die Liegenschaft Gaflei.

Leider konnte kein Mieter zu diesen Bedingungen gefunden werden. Letztlich ist die Arbeitsgruppe Gaflei dabei geblieben, Angebote von Interessenten auszuschlagen, die für einen Franken

das Hotel Gaflei betreiben wollten. Dies hätte für die Gemeinde anstelle eines Gewinns – wie in den Jahren bis 1998 – nur Kosten verursacht.

"Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende" – Entscheidungen sind gefragt

Im Weiteren hat die Arbeitsgruppe sämtliche Denkansätze ausdiskutiert, wie zum Beispiel folgende Varianten:

- Die Regierung und die Gemeinden wurden angefragt, ob für sie eine Verwendung als Flüchtlingsheim in Frage käme. Dies war für die Mehrheit der Gemeinden und auch für die Regierung undenkbar.
- Erhalt als "Denkmal": Vorteil: günstig; Nachteil: Altlasten für die kommenden Generationen.
- Teilabbruch und günstige Wohnungen für Vaduzer als Übernachtungsmöglichkeit schaffen. Die Vermietung müsste eher längerfristig (mind. 1 Jahr) erfolgen.

- Eine Vermietung im Wochenrhythmus würde eine Person vor Ort bedingen, welche auf Provisionsbasis beteiligt würde.

- Erhalt des Restaurants und der Küche als Tagesbetrieb ohne Übernachtung: Die Heizung müsste vom Hoteltrakt abgekoppelt werden, um nur das Restaurant zu heizen. Die darüber liegenden Stockwerke würden nicht abgebrochen, jedoch auch nicht genutzt. Die anderen Gebäudeteile würden abgerissen. Nachteile: optisch sieht es trotzdem wie eine Ruine aus. Auch wenn nur ein Teil abgebrochen wird, fallen grosse Kosten an.

- Gesamtabbruch: Ein Gesamtabbruch kommt gemäss Kostenschätzung durch die Bauverwaltung auf ca. CHF 670'000.–.

Restaurantbetrieb nicht wirtschaftlich

Falls sich herausstellen sollte, dass irgendwann ein Restaurationsbetrieb benötigt wird, ist es jederzeit möglich, auf dem Areal einen

kleineren Betrieb aufzubauen. Die privaten Gastronomiebetriebe in der Nähe haben jedoch aufgezeigt, dass ein Restaurant auf Gaflei nicht wirtschaftlich betrieben werden kann.

Mit der Schaffung des Zonenplans Triesenberg liegt das Gebiet Gaflei nicht mehr in der Bauzone. Damit nach einem Abbruch eine spätere Baubewilligung nicht verloren geht, wird auf die entsprechende Korrespondenz der Gemeinde Vaduz mit der Gemeinde Triesenberg anlässlich der Schaffung des Zonenplans verwiesen. Sicherheitshalber wird nochmals eine Bestätigung bei der Gemeinde Triesenberg eingeholt.



Weitere Renaturierungsetappe im Haberfeld abgeschlossen

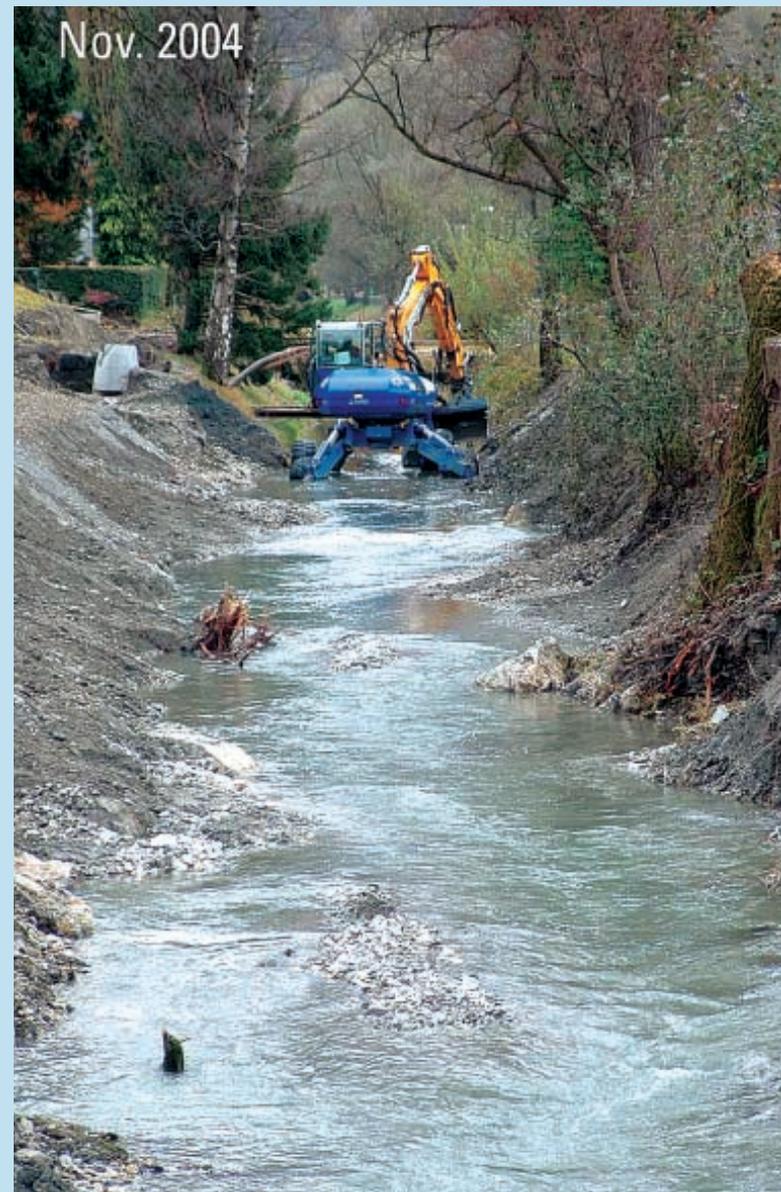
Giessen wurde auf Teilstück von 80 m grosszügig renaturiert

Im Rahmen der Neuverlegung einer Schmutzwasserleitung DN 500 mm, einer Wasserleitung DN 100 mm und eines Kabelrohblockes entlang dem ostseitigen Giessenbord, Teilstrecke Drechslergass–Untere Pradafant, ist in den letzten Wochen auch der Giessen in diesem Bereich renaturiert worden. Mit der Entfernung der beidseits bestehenden, geradlinigen Seitenpflästerungen,

dem Ausheben von Tiefenrinnen und der naturnahen Gestaltung der Uferzonen ist zwischen dem ostseitigen Privatboden und dem westseitigen Baumbestand aus dem monoton verlaufenden Giessen eine ökologisch wertvolle und für das Auge faszinierende Gewässerlandschaft entstanden. Unsere Fotos zeigen den Bachverlauf vor und nach der Revitalisierung.

Mit der im vergangenen Jahr abgeschlossenen Neugestaltung der Giessenmündung sowie dem für das Jahr 2005 terminierten Revitalisierungsprojekt im Haberfeld (wir berichten darüber auf der folgenden Seite) sind weitere Projekte umgesetzt bzw. in Planung, die einer ökologischen Aufwertung des gesamten Gebietes Haberfeld dienen. All diese Massnahmen schaffen verbesser-

ten Lebensraum für Flora und Fauna und tragen so zur Artenvielfalt bei. Dies freut nicht nur die Fische und Kleintiere im und am Wasser, sondern auch die Besucherinnen und Besucher des Naherholungsgebietes, welche diese Verbesserungen schon bisher begrüsst haben.



Grosses Revitalisierungsprojekt im Haberfeld für 2005 geplant

Auf der Grundlage des genehmigten Gewässerentwicklungsplanes Giessen plant die Gemeinde die Realisierung einer weiteren grossen Renaturierungsetappe im kommenden Sommer 2005. In Fortsetzung der Gespräche zwischen dem Bürgermeister und dem Gemeindevorsteher von Schaan konnte ein weiterer Bодentausch mit der Gemeinde Vaduz entlang des Giessen vom Naturpark Haberfeld bis zur neuen Giessenmündung einen Grundstückstreifen und direkt

unterhalb des Naturparks eine grössere Wiese. Damit wurde die Möglichkeit geschaffen, den Giessen auf weiteren 370 Metern grosszügig zu renaturieren.

Zusammen mit dem bestehenden Naturpark Haberfeld, dem bereits renaturierten Giessen im Bereich des Naturparks und der 2002 neu gestalteten Giessenmündung samt Weiher sowie den Hochstamm-Obstkulturen entlang des Haberfeldweges kann ein ökologisch sehr wertvolles, vernetztes Gebiet geschaffen werden.

Eine Voraussetzung für die Realisierung dieses Projektes ist die Verlegung des Hauptsammelkanals HSK 1. Den dazu erforderlichen Kredit von CHF 480'000.– hat der Gemeinderat in der Sitzung vom 26. Oktober 2004 genehmigt, die Bauarbeiten sind derzeit im Gang. Nach diesen Arbeiten kann das umfangreiche Projekt beginnen. Es beinhaltet:

- Renaturierung des Giessen;
- Revitalisierung und Gestaltung der westseitigen Flächen;
- Abbruch des alten HSK 1;

- Verlegung des Fuss- und Radweges inkl. Beleuchtung;
- Erstellung von zwei Brücken;
- Verlegung des Rohrblockes;
- Neuverlegung der Leerrohr-Anlagen;

Wie unsere Fotomontage zeigt, wird der Giessen zwischen Naturpark Haberfeld und Giessenmündung aus seinem engen, gradlinigen Bett befreit und zu einer baumbestandenen, renaturierten Bachlandschaft umgestaltet. Dies schafft Lebensraum für viele Kleinlebewesen im und am Wasser.



Lebensraumverbesserung im Vaduzer Riet

Projekt zur ökologischen Aufwertung wurde umgesetzt

Die an das Vaduzer Riet angrenzende Gemeinde Schaan hat bereits Massnahmen zur ökologischen Aufwertung der Rietkulturlandschaft getroffen. In einem Gespräch zwischen dem Bürgermeister und dem Gemeindevorsteher von Schaan wurde vereinbart, dass auch das Vaduzer Riet in diesen Prozess eingebunden wird und sogenannte Biotopverbundsysteme angelegt werden, um bestehende Lebensräume für Flora und Fauna gezielt aufzuwerten und neue zu schaffen. Anschliessend sollen auch Eschen und Gamprin ähnliche Projekte realisieren. Im Auftrag des Bürgermeisters wurde von einem Ingenieurbüro für Agrar- und Umweltberatung ein generelles Konzept für die Lebensraumverbesserung im Vaduzer Riet erarbeitet.

Als erste und wichtigste Massnahme ist darin die Pflanzung von einheimischen Sträuchern und Gehölzen auf den vier gemeindeeigenen Grundstücken vorgesehen, da diese Pflanzen 4 bis 5 Jahre Wachstum benötigen, bis sie ein nützliches Element als Schutz und Lebensraum für Kleingetier, Vögel, Hasen und Rehe darstellen. Mit dieser Massnahme wird auch eine lockere Querverbindung als Korridor zwischen den bestehenden Schutzgürteln geschaffen.

Der Gemeinderat genehmigte am 17. Februar einstimmig das Konzept für eine Lebensraumverbesserung im Vaduzer Riet sowie die Umsetzung der 1. Etappe in einem Kostenrahmen von CHF 100'000.– und bewilligte den entsprechenden Kredit.

Rund 80 Schülerinnen und Schüler machten mit

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald, Natur und Landschaft sowie der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) und unter Zuhilfenahme von Schulklassen fanden die ersten Bepflanzungen im November statt. Das Schulprojekt wurde durch Gerhard Hornsteiner (LGU) betreut. Rund 80 Schülerinnen und Schüler aus den Klassen 3a und 3b der Realschule Vaduz sowie einer dritten und fünften Klasse des Liechtensteinischen Gymnasiums waren an drei Halbtagen mit der Bepflanzung beschäftigt. Vorerst wurden zwei Parzellen bepflanzt, weitere Pflanzaktionen werden im Frühjahr vorgenommen. Sämtliche Sträucher und Gehölze wurden vom Pflanzgarten des Landesforstbetriebes bestellt. Um die neu gepflanzten Sträucher und Gehölze vor Wildfrass zu schützen, werden die Grundstücke

während vier Jahren mit Maschendrahtzaun eingefasst. Spätere Unterhaltsarbeiten an den Gehölzen und Sträuchern sollen vom Amt übernommen werden.

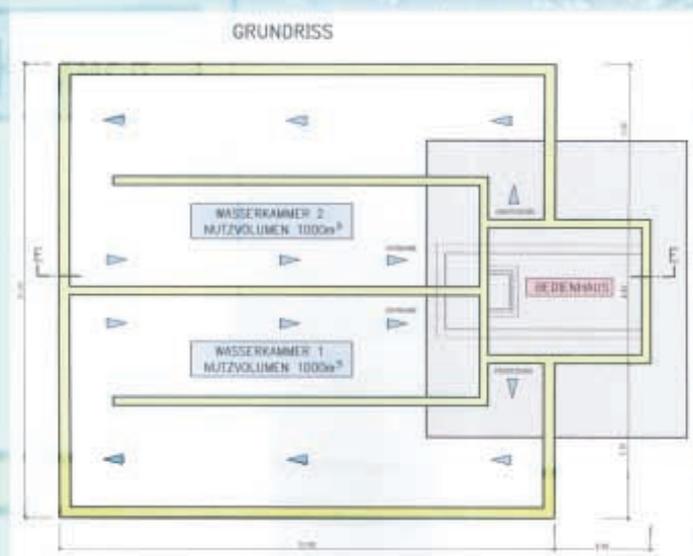
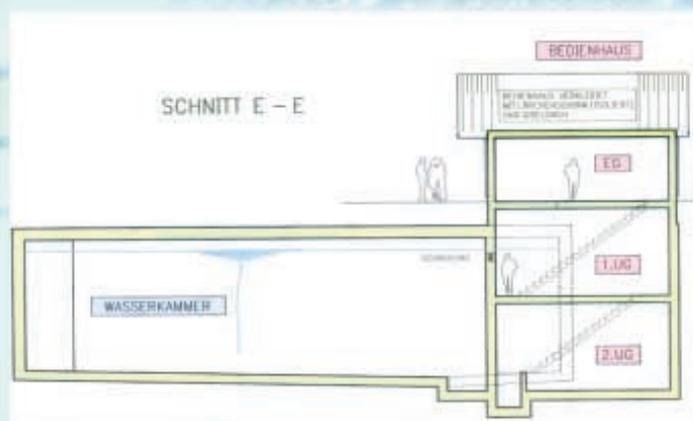
Strukturarmen Lebensraum verbessern

Aus ökologischer Sicht ist das ca. 100 ha grosse Vaduzer Riet eine öde Landschaft. Mehrheitlich für Acker- und Gemüsebau intensiv genutzt, ist es strukturarm und bietet nur einer begrenzten Zahl von Tieren und Pflanzen einen geeigneten Lebensraum. Für viele Kleintiere sind die sehr grossen Distanzen zwischen den bestehenden Strukturelementen unüberwindbar. Dies führt zu einer Isolation der verschiedenen Populationen und letztlich zum Aussterben derselben. Das Wild kann das Riet lediglich in den Gehölzstreifen durchwandern, die entlang der Vaduzer Rietgrenzen verlaufen. Im Riet selbst fehlen Schutz- und Einstandsmöglichkeiten für das Wild.



Reservoir Maree wird neu gebaut

SCHNITT E-E



Projekt im Rahmen des generellen Wasserversorgungsprojektes zur Sicherstellung der Wasserversorgung

Auf den Parzellen Nr. 342 und 1007 oberhalb des Park-Hotels Sonnenhof wird das neue Reservoir Maree erstellt. Bei der Standortwahl wurde darauf geachtet, dass das Biotopinventar der Magerwiese Maree nicht beeinträchtigt wird.

Bereits im generellen Wasserversorgungsprojekt (GWP) Vaduz von 1995 und im GWP der Gruppenwasserversorgung Oberland von 1989 ist der Neubau des Reservoirs Maree enthalten. Benötigt wird es für die Wasserbereitstellung im Normal- und im Brandfall sowie für die Druckhaltung in den unteren Druckzonen von Vaduz.

Das Reservoir Maree wird hauptsächlich durch das Reservoir Schlosswald gespeist. Dieses wiederum wird mit Quellwasser der Schneeflucht-Quellen im Malbun

aufgefüllt. Bei Bedarf kann in das Reservoir Maree auch Grundwasser über die untere Druckzone gepumpt werden.

Geplant ist ein Reservoirvolumen von 2'000 m³, aufgeteilt in 1'600 m³ Brauchreserve und 400 m³ Löschreserve. Damit ist es um 600 m³ grösser als im GWP Vaduz von 1995 vorgesehen. Somit ist sichergestellt, dass bei einem Ausfall des Reservoirs Stieg das entfallene Volumen kompensiert werden kann.

Die Kosten für den dreigeschossigen Neubau mit zwei Wasserkammern werden auf 3 Mio. Franken geschätzt. Das alte Reservoir wird saniert und soll als Denkmal mit Ausstellungsraum erhalten bleiben. Voraussichtlicher Baubeginn ist Mitte Mai 2005, Bauende ist Mitte Mai 2006.

Neues Buch über Vaduz in Bearbeitung

Umfassende Schrift über den Hauptort Liechtensteins

Ein Buch, das sich dem Thema Vaduz widmet, ist in der Entstehung. Vaduz verfügt über ein im Jahre 1956 herausgegebenes Heimatbuch, eine Jubiläumsbrochure zum Hundertjährigen Bestehen der Pfarrkirche Vaduz (1973) eine Dokumentation zur Eröffnung des renovierten Vaduzer Rathauses (1984) sowie die Schriften über den Vaduzer Wald (1981), das Vaduzer Wasser (1995) und den Vaduzer Wein (1996, Nachdruck 2002), jedoch keine Schrift, die sich der Geschichte und der Gemeinde Vaduz selbst widmet.

Bereits am 16. März 2004 genehmigte der Gemeinderat den Kre-



dit in Höhe von CHF 200'000 für die Realisierung des neuen Vaduzer Buches. Mit dem neuen, rund 200 Seiten umfassenden Buch – davon 80 Bildseiten – sollen nachhaltige Informationen in Wort und Bild vermittelt werden. Die Schönheit, Einmaligkeit und Besonderheit von Vaduz sollen ebenso aufgezeigt werden, wie

es auch das Interesse für und die Identifikation mit Vaduz wecken soll.

Die Themen umfassen von Geschichte, Sehenswürdigkeiten, Fürstlicher Familie, Regierung, Entwicklung der Gemeinde, Bildungsstandort, Wirtschaftsstandort, Tourismusmetropole, Vaduzer Kultur- und Flaniermeile,

Vereins- und Gesellschaftsleben, Vaduzer Wein, Sport, Natur und Freizeit bis zu Lebensqualität und sozialen Einrichtungen ein breitgefächertes Spektrum. Als wichtiger Imagerträger von Vaduz soll das neue Werk verschiedene Zielgruppen ansprechen: die Einwohnerinnen und Einwohner von Vaduz, die Behörden, offizielle Gäste, Besucher und Touristen.

Als Projektleiter zeichnen Werner Ospelt und Markus Meier in Zusammenarbeit mit dem Bürgermeister verantwortlich. Das umfassende Nachschlagewerk soll voraussichtlich bis Dezember 2005 fertiggestellt sein.

Die Gemeindekanzlei informiert:

Familienchronik vor dem Abschluss

Nach Herausgabe der ersten acht Bände der Vaduzer Familienchronik im Jan. 2003 fehlt nach wie vor der abschliessende Band 9. Dieser beinhaltet im wesentlichen folgende Themenbereiche:

- 106 Stammbäume zu den in den Bänden 1 – 8 genannten Familien
- gegen 100 Stammtafeln der Neubürger von 1938 – 1996
- Auflistung und Darstellung der Vaduzer Bürgermeister sowie der Vaduzer Bürger, die als Landtagsabgeordnete, Regierungsräte oder als Geistliche tätig waren
- Personen- und Suchregister

Die Darstellung und Umsetzung der grossteils umfangreichen Stammbäume gestaltete sich weitgehend umfangreicher und

komplizierter als ursprünglich angenommen. Der Band weist nun einen Umfang von mehr als 600 Seiten auf. Aus technischen Gründen wie auch zur besseren Benützung musste der Band 9 daher in zwei Bücher aufgeteilt werden, in Band 9a und Band 9b, aber durchgehender Seitennumerierung. Band 9 befindet sich derzeit im Druck. Die Auslieferung erfolgt spätestens im März 2005.

Verkaufspreise:

Für Neubezüger des gesamten Werkes "Vaduzer Familienchronik" (Band 1 bis 9b) gilt bis 31. Dezember 2004 ein Subskriptionspreis von CHF 250.–. Ab 1. Januar 2005 beträgt der Bezugspreis CHF 300.–.

Vaduzer Familienchronik
die alteingesessenen
Bürgerfamilien von Vaduz
d I

Das Seniorencafé zieht um!

Seit April 2004 gibt es das Seniorencafé in Vaduz. Jeden zweiten Mittwoch treffen sich die Senioren und Seniorinnen zum geselligen Beisammensein. Die Treffen wurden im Burgcafé während des normalen Restaurantbetriebes abgehalten. Die Erfahrung zeigt, dass ein separater Raum von Vorteil wäre.

Deshalb hat sich das Leiterteam auf allgemeinen Wunsch der Seniorinnen und Senioren nach einem neuen Treffpunkt umgesehen und ist mit dem Restaurant Au fündig geworden.

Das Leiterteam mit Cécile Malin, Silvia Walser, Mini Haas und Arthur Walser freut sich jetzt schon



auf viele schöne Begegnungen im Restaurant Au in Vaduz. Gleichzeitig möchten sie dem ganzen

Team vom Burgcafé danken, dass das Seniorencafé immer willkommen war!

Die Termine für das erste Halbjahr 2005:

Treffpunkt:

Restaurant Au, Vaduz !!!

Jeden zweiten Mittwoch von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Mittwoch, 19. Januar

Mittwoch, 2. Februar

Mittwoch, 16. Februar

Mittwoch, 2. März

Mittwoch, 16. März

Mittwoch, 30. März

Mittwoch, 13. April

Mittwoch, 27. April

Mittwoch, 27. April

Mittwoch, 11. Mai

Mittwoch, 25. Mai

Mittwoch, 8. Juni

Mittwoch, 22. Juni

Mittwoch, 6. Juli

Ehrung der Vereinsjubilare

Im Oktober ehrte Bürgermeister Karlheinz Ospelt die Vereinsjubilare des Jahres 2004 anlässlich einer Feier im Restaurant Torkel. Der Bürgermeister würdigte den Einsatz der verdienten Mitglieder und hob die Bedeutung der Vereine für die Gemeinschaft hervor. Im Namen der Gemeinde Vaduz überreichte er den Jubilaren die Verdienstmedaillen und Urkunden.

Mit der Verdienstmedaille für 25-jährige Vereinszugehörigkeit wurden Josef Bachmann (Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz), Monika Büchel (Samariterverein Vaduz) und Bernadette Kissling (Samariterverein Vaduz) ausgezeichnet.



Unser Bild zeigt (v. l.): Xaver Frick, Präsident des Samaritervereins, Bernadette Kissling (25 Jahre Samariterverein), Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Feuerwehrkommandant Josef Bachmann (25 Jahre Freiwillige Feuerwehr), Martin Konrad (stellvertretender Feuerwehrkommandant) und Monika Büchel (25 Jahre Samariterverein).

Aufzeichnung der Sendung in der Mehrzweckhalle Spoerry

Erstmals kommen zwei ORF-Frühschoppensendungen aus Liechtenstein. Die Mehrzweckhalle Spoerry der Gemeinde Vaduz war Aufnahmeort der beiden Aufzeichnungen vom 16./17. Oktober. Ausgestrahlt werden die beiden Sendungen am 26. Dezember 2004 und 6. Januar 2005, Beginn jeweils um 12.00 Uhr.

Insgesamt viermal im Jahr wird im ORF ein Fernsehfrühschoppen ausgestrahlt. Die Einschaltquote liegt bei 400'000 Zuschauern. An den beiden Aufzeichnungstagen erlebten die Besucherinnen und Besucher in der volkstümlich dekorierten Spoerry-Halle die spezielle Situation, Gast bei Dreharbeiten zu sein. Den Anweisungen

des Regisseurs musste Folge geleistet werden, die da lauten: nicht aufstehen, während der Darbietungen nicht sprechen, nicht auf die Kabel steigen, Kameraleute nicht behindern, kräftig applaudieren, auch wenn ein Stück wiederholt werden muss. Ein freundliches Gesicht zu machen war selbstredend, denn die Kame-

ras waren allgegenwärtig und die Auswahl der Bildsequenz Sache des Regisseurs, somit konnte niemand wissen, wann er ins Bild geriet. Fröhlich zu sein fiel nicht schwer, denn zur Auflockerung erzählten die Moderatoren Caroline Koller und Harald Prünster einige Witze, die ihre Wirkung beim Publikum nicht verfehlten.



Frühchoppen aus Vaduz

Prünster

Bereits im Vorfeld hatte der verantwortliche Veranstalter von Words & Events Schwerstarbeit zu leisten, bis die ganze Dekoration stand, eine aus unzähligen "Schwertlingen" gebaute Kulisse eines rustikalen Holzschopfes. Auf einer Seite des Saals waren weihnachtlich dekorierte "Holzhäuschen" als Verkaufsstände



aufgebaut, die verschiedene Liechtensteiner Erzeugnisse präsentierten. Eine Krippe vervollständigte das ansprechende Erscheinungsbild. Für das Publikum gut einsehbar waren vier erhöhte Bühnen aufgebaut, auf denen sich die Darbietungen und Gespräche abspielten.

Musik und Gäste

Das Konzept des Fernsehfrühchoppens besteht aus Interviews mit interessanten Gästen aus den Bereichen Politik, Kultur, Sport, Tourismus und Wirtschaft sowie Musik- und Gesangseinlagen von Formationen aus der Region. Bereits am Samstag, 16. Oktober, wurde der Frühchoppen aufgezeichnet, dessen Schwerpunkt auf Liechtenstein gesetzt war. Zu Gast bei Moderatorin Caroline Koller waren Regierungschef

Otmar Hasler, Andy Wenzel, Prof. Heinrich Harrer, Markus Hasler, Noldi Beck und Fritz Gantenbein. Die Musik- und Gesangseinlagen boten die Harmoniemusik Eschen, der Bregenzer Viergesang, die Streichmusik Ernst Bänziger, die Muntafuner Tanzbodenmusik, die Frohsinn Volksmusikanten aus Ruggell und die Jagdhornbläser der Jägerschaft dar.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt war am Sonntag, 17. Oktober, zu Gast. Diese Sendung ging schwerpunktmässig auf Vaduz ein und wird am 6. Januar 2005, um 12.00 Uhr, ausgestrahlt. Weitere Gäste waren: Josef Frommelt, Baron Eduard von Falz-Fein, der Skirennfahrer und Vize-Weltmeister Marco Büchel, der Extremradsportler und Weltrekordhalter Andrea Clavadetscher, Leo Kranz, Prä-

sident des LOSV, Haubenkoch Klaus Schatzmann sowie Dr. Hubert Büchel vom Amt für Volkswirtschaft. Die musikalische Umrahmung bestritten die Harmoniemusik Vaduz, der Schlösslacker Dreig'sang, die RSGM Örglimusik, Tiroler Wirtshausmusi und das Volksmusikquartett Triesen.

Grosser personeller

Aufwand und viel Technik

Enorm war der personelle und technische Aufwand. 35 Mitarbeiter, rund die Hälfte davon im Saal, die übrigen im Regieraum, waren im Einsatz für die Produktion. 150 Scheinwerfer rückten alles ins richtige Licht und heizten den Raum beinahe auf Sauna-Temperatur auf. 56 Mikrofone, vier Kameras und mehrere tausend Meter Kabel wurden ausserdem benötigt, um Bild und Ton einzufangen.

Bürgermeister von Vranov weilte in Vaduz

Zu einem Empfang war Ing. Marek Juha, Bürgermeister von Vranov (Wranau), Tschechien, im Rathaus eingeladen. Bürgermeister Karlheinz Ospelt freute sich über den Besuch der sieben Personen umfassenden Delegation und begrüßte sie aufs herzlichste. Bürgermeister Marek Juha bedankte sich für den Empfang und sprach eine Gegeneinladung aus. Unter den Besuchern weilte auch Pater Dr. František J. Holeček, Vertreter des Diözesezentrums in Vranov.

Pater Dr. František berichtete Interessantes über die Gruft von Vranov, in der Särge von Familienangehörigen des Geschlechts derer von Liechtenstein liegen. Die Gruft von "Vranov u Brna" ist als Denkmal I. Kategorie vom tschechischen Staat geschützt.

Die Gruft von "Vranov u Brna"
Die Geschichte der Gruft in Vranov hängt mit dem Aufbau der Marienkirche zusammen. Diese wurde im Jahre 1620 von Maximilian von Liechtenstein gebaut (1578 bis 1643). Als Bauherr der Kirche hat Maximilian unter der Kirche eine Gruft für sein Geschlecht bauen lassen. Zu dieser Gruft gelangte man über die Kapelle der Heiligen Rosalie. Dieser Zugang wurde später zugemauert, als zu Beginn des 19. Jahrhunderts der damals herrschende Fürst Johann Joseph (1760-1836) eine neue, grössere Gruft mit eigenem Eingang baute, die Ähn-



Bürgermeister Ing. Marek Juha wurde von lic. oec. Karlheinz Ospelt im Rathaus empfangen.



Ing. Marek Juha, Bürgermeister von Vranov (5. v.l.), und Pater Dr. František J. Holeček (3. v. l.), Vertreter des Diözesezentrums in Vranov, bei der Besichtigung der Gruft, an der auch der Hauptmann des südmährischen Bezirks teilnahm.



In der Gruft von Vranov sind 50 Familienangehörige, die dem Geschlecht derer von Liechtenstein angehören, begraben.

lichkeit mit einer kleinen Kirche hatte. Der Eingangsbereich ist mit einem Reliefwappen der Fürsten von Liechtenstein geschmückt und der griechischen Architektur nachempfunden, wie es zur damaligen Zeit im Trend lag. In die Gruft gelangt man über 14 Sandstiebtreppe. Vom Hauptschiff aus führen zwei Türen in den hinteren Teil zur alten Gruft. Bildhauer Josef Klieber schuf die Figuren beidseitig des Flurs und der Treppe.

Insgesamt sind in der Gruft 50 Familienangehörige des Geschlechts derer von Liechtenstein begraben, unter anderem auch Johann Adam Andreas, der 1699 mit dem Kauf der Reichsherrschaft Schellenberg den Grundstein für das heutige Fürstentum Liechtenstein legte. In der sogenannten "alten Krypte" ist Karl von Liechtenstein (1569-1627) begraben, der erste Fürst seines Geschlechts. Alle Särge sind geordnet und perfekt konserviert, sowohl die wertvollen Zinnsärge als auch die Messing- und Holzsärge aus Eichenholz.

Soroptimist International Club Vaduz zu Besuch im Rathaus

Sechs Damen des Soroptimist International Club Vaduz weilten am 9. Nov. 2004 zu einem Empfang im Rathaus. Unter den Gästen waren auch die Schauspielerin Anja Kruse und die österreichische Winzerin des Jahres 2003/2004, Heidi Schröck. Nach der Besichtigung der Ratsstube und des Rathaussaals überreichte der Bürgermeister zwei mit Widmung versehene Vaduzer Weinbücher sowie zwei Geschenkpäckchen Vaduzer Wein zum Beweis dafür, dass es auch in Vaduz hervorragende Weine gibt.



Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Sibylle Wicky, Monika Studer, Heidi Schröck, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Anja Kruse, Angelika Lassnig und Dr. Jolanta Budissek-Modlinski.

Gemeinderat besucht Stockholm

Alle zwei Jahre unternimmt der Vaduzer Gemeinderat einen Ausflug, dessen Organisation er an eine Arbeitsgruppe aus seinen Reihen delegiert. Dieses Jahr fiel die Wahl auf Stockholm, die Hauptstadt von Schweden. Nach knapp drei Stunden Flugzeit wurden der Bürgermeister, die Gemeinderätinnen, Gemeinderäte sowie ihre Partnerinnen und Partner am 16. September in Stockholm von der lokalen Reiseleiterin, Cecilia Lagervärd, begrüßt. Unter der kompetenten Führung der deutschsprachigen Leiterin lernten die Vaduzer Gäste die Stadt im hohen Norden mit all



ihren Schönheiten kennen. Ein Höhepunkt war ohne Zweifel der Besuch von Schloss Drottningholm, dem Wohnhaus der schwedischen Königsfamilie. Das geschichtsträchtige Schloss mit dem ältesten, heute noch genutzten Theater Europas ist mit seinen

Gebäuden und grosszügigen Gartenanlage eine Augenweide. Es wurde per Boot angesteuert. Bei der rund einstündigen Schifffahrt entlang der Häuser an der Wasserfront konnte die Stadt von einer neuen Seite betrachtet werden. Auch die Erkundung der

Altstadt auf Schusters Rappen, die bereits am Ankunftstag mit der Reiseleitung vorgenommen wurde, war eindrucklich. Mit neuen Ideen ausgestattet kehrte der Gemeinderat am 19. September nach Vaduz zurück.



Bunter Herbst auf dem Rathausplatz – Ausblick auf ein neues Jahr mit vielen Highlights



Zum Ausklang der Saison war der Rathausplatz Vaduz wieder mehrmals Treffpunkt für Jung und Alt. Ein bunter Mix von unterhaltsamen und geselligen Anlässen brachte die Menschen zusammen. Mit der grossen Silvesterparty wird das Vaduzer Veranstaltungsjahr abgeschlossen.

Herbstkochfest

Einmal mehr geriet der Rathausplatz zum kulinarischen Treffpunkt. Bereits zum siebten Mal kochten die Vaduzer Spitzenköche – Hubertus und Martin Real sowie Rolf Berger und das Team des Restaurants Real unter Sebastian Fink – vor den Augen der Besucherinnen und Besucher. Mit Hörnli und G'hacktem, Topfenknödel, Tiroler Knödel mit Sauerkraut und Kratzete hatten sie vor allem Hausmannkost auf der Speisekarte und als kulinarischen Leckerbissen gab's Crevetten. Die dazu die passenden Getränke lieferte das Lett-Team.

Winzerfest

Mehr als 60 Weinsorten – so viele wie noch nie – standen zum Degustieren am Winzerfest bereit. Um einen Monat vorverlegt, fand es am 18. September bei schönster Witterung statt. Mit der grossen Auswahl haben die Liechtensteiner Winzer eindrücklich gezeigt, welche Vielfalt an Weinen hierzu-

lande wächst. Dazu wurden Hirschwürste mit Knödel und Sauerkraut oder Winzerteller serviert. Sie gaben den "Boden", damit der Wein unbeschadet verkostet werden konnte. Zwei Gruppen, die "Zematwürflata" und "D'-Seehofer" sorgten musikalisch für Stimmung auf dem Rathausplatz.

Mini-Playback-Show

Wiederum ein voller Erfolg war die Mini-Playback-Show am 23. Oktober. Mit Unbekümmertheit und Frische zeigten die Mädchen und Buben von 4 bis 15 Jahren ihre Interpretationen und ihr tänzerisches und schauspielerisches Können. Die Jüngste Teilnehmerin war gerade vier Jahre alt.

Aussicht auf einen heissen Sommer

Der dieser Ausgabe beliegende Veranstaltungskalender zeigt, dass uns auch im kommenden

Jahr ein heisser Sommer in Vaduz erwartet. Wiederum haben die beliebten Klassiker wie Kochfest, Weinfest, Fiesta Latina, Griass di Tirol etc. einen Platz im Kalender gefunden, dazu sind neue Veranstaltungen gekommen. Bereits am 5. März geht es mit "Fire and Ice" los, ein besonderer Sportevent. Wer schon immer gerne bei einem Schwingen dabei gewesen wäre, bekommt nun die Gelegenheit dazu am 11. Juni. Auch ein Handwerks-Wettbewerb, am 27. August auf dem Rathausplatz, lässt die Erwartungen steigen. Für Furore wird sicherlich auch das europäische Beach-Volleyball-Turnier (CEV Challenger) auf dem Rathausplatz sorgen und die Tour de Suisse kommt wiederum nach Vaduz und wird am Dienstag, 14. Juni 2005, auf dem Mehrzweckplatz beim Rheinpark Stadion zur vierten Etappe starten.



Floh-, Antik- und Sammlermarkt

seit fünf Jahren in der Mehrzweckhalle Spoerry

In diesem Jahr feiert der Winter-Floh-, Antik- und Sammlermarkt ein kleines Jubiläum: Seit fünf Jahren findet er in der Mehrzweckhalle des ehemaligen Spoerry-Areals statt. Ein kleiner, aber feiner Markt, der nicht ausufernd in der Grösse, sondern überschaubar bleibt, fast schon familiär, mit einem vielseitigen Angebot.

Von Mai bis Oktober befindet sich der Markt im Herzen des "Städtles" in der Fussgängerzone. Die-

ses Jahr fand der privat organisierte Markt auf dem Rathausplatz erstmals jeweils sonntags statt. In der kälteren Jahreszeit, also zwischen Dezember und März, weicht der Markt in die Hallen des Mehrzweckgebäudes aus.

Dass sich dieser Markt schon weit über die Landesgrenzen hinaus etabliert hat, zeigt sich daran, dass Besucher aus der Schweiz, Deutschland und Österreich extra anreisen, um ihn zu besuchen.

Der Floh-, Antik- und Sammlermarkt, Vaduz, ist am 18./19. Dezember in die Wintersaison gestartet. Über 40 Aussteller präsentierten ihre Sammelobjekte, Antiquitäten, Nostalgisches und andere Gegenstände.

Antiquitätenhändler, Flohmarkthändler und private Anbieter aus der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein sind mit schönen und abwechslungsreichen Angeboten vertreten. Ansichtskarten,

Briefmarken, Uhren, alte Technik, Gemälde, Silbersachen, Volkskunst, Porzellan, Telefonkarten und vieles mehr, was das Sammler- und Liebhaberherz höher schlagen lässt, kann man hier finden. Aussteller, die immer wieder wechseln, tragen zur Attraktivitätssteigerung bei.

Für das leibliche Wohl der Besucher und Aussteller ist bestens im Flomi-Restaurant gesorgt. Der Eintritt ist gratis.



Drei Chefköche aus Liechtenstein im "Who's Who of Chefs (IWWC)"



Rolf Berger und Hubertus Real – hier im Einsatz am Kochfest.

Aus New York erreicht uns die Mitteilung, dass drei Vaduzer Chefköche in der Erstausgabe des

internationalen "Who's Who of Chefs" aufgenommen wurden.

Mit der Ehre bedacht wurden Hubertus Real, Hotel Sonnenhof, Gilles Cavalieri und Rolf Berger, beide Restaurant Torkel.

Das "Who's Who of Chefs" erscheint zweimal jährlich und beinhaltet die ausführlichen Biografien der 3'000 besten Chefköche aus 70 Ländern. Zusätzlich enthält es Rezepte, die von den ausgezeichneten Chefköchen autorisiert wurden. Wir gratulieren den drei Spitzenköchen aus Vaduz zu dieser Auszeichnung.



Rolf Berger erhielt am 22. November 2004 auch noch eine Auszeichnung für hervorragende Fischküche und wurde in die Tafelgesellschaft zum Goldenen Fisch aufgenommen.

20 Jahre Schneider-Atelier Gertrud Stock

Seit 20 Jahren gibt es das Schneider-Atelier von Gertrud Stock, das sich an der Immagass 1a befindet. Hergestellt wird Haute Couture vom Feinsten. Gemeinsam mit einer Damenschneiderin und zwei Lehrlingen betreut Gertrud Stock die anspruchsvolle Kundenschaft.

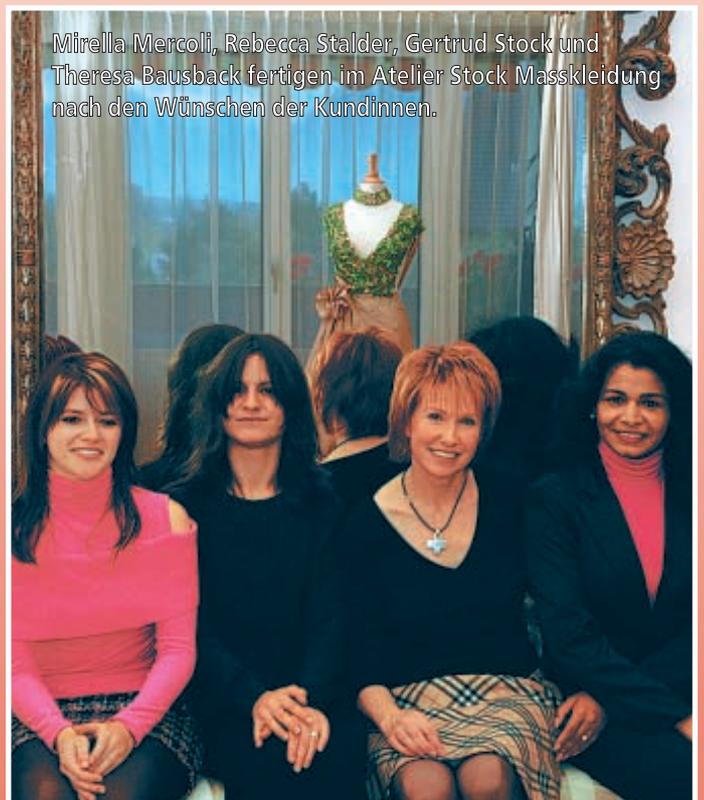
Jedes Modell, das im Atelier geschneidert wird, ist ein Einzelstück. Dabei wird auf die persönlichen Wünsche der Kundschaft Rücksicht genommen. Die Kleider im Atelier werden grösstenteils von Hand hergestellt. Angespro-

chen werden junge wie auch reifere Damen, die Wert auf individuelle Bekleidung legen.

Ihr Atelier ist zurzeit der einzige Lehrbetrieb in Liechtenstein, der Lehrlinge im Lehrberuf Bekleidungsgestalterin ausbildet.

Geöffnet ist es von Montag bis Freitag von 7.30 – 12.00 Uhr und 13.00 – 17.00 Uhr.

Weitere Informationen finden Sie auch im Internet unter www.stockcouture.com.



Mirella Mercoli, Rebecca Stalder, Gertrud Stock und Theresa Bausback fertigen im Atelier Stock Masskleidung nach den Wünschen der Kundinnen.

"Mit den Augen erkennen – mit allen Sinnen erleben" Simonis Sehzentrum

Seit 15. Oktober befindet sich im Städtle 1 das Simonis Sehzentrum. Die Geschäftsinhaber, Sven und Elke Simonis, besitzen eine 20-jährige Augenoptiker-Erfahrung und beraten kompetent in Sachen Brillen, Kontaktlinsen und Modefragen. Ausgestattet ist das Sehzentrum mit den modernsten Präzisionsgeräten, die zur Bestimmung der optometrischen Daten dienen. Zudem steht ein Windkanal zur Verfügung. Dieser hilft dabei, wenn es darum geht, eine optimale Brille für den Sport zu finden.

Es erwartet Sie:

- Persönlicher Service
- Intensive Beratung
- Erfahrener Blick
- Sympathischer Charme

Geöffnet ist am Montag von 13.30 Uhr bis 18.30 Uhr, von Dienstag bis Freitag von 09.00 Uhr bis 12.15 Uhr und 13.30 Uhr bis 18.30 Uhr sowie am Samstag von 09.00 Uhr bis 16.00 Uhr oder nach Vereinbarung.



Elke und Sven Simonis freuen sich, Sie in ihrem neuen Geschäft begrüßen zu können.

Apéro-Bar "Zwei" eröffnet

Am Donnerstag, 11. November 2004, wurde die Apéro-Bar "Zwei" im Vaduzer Städtle – neben dem Kunstmuseum – eröffnet. Micha Eder und Reinhard Servello heissen die beiden Barinhaber, die vor dreieinhalb Jahren auch den Hubraum in Triesen aufbauten.

Die Einrichtung ist ähnlich wie im Hubraum – einfach gehalten. Verschiedene DJs sorgen zusätzlich für ein solides Ambiente. Den Gästen wird ein breites Programm angeboten, z. B. eine Schneebar am Vaduzer Weihnachtsmarkt am 12. Dezember.



Unser Bild zeigt v.l.n.r.: Reinhard Servello, Nao Yamada und Micha Eder.

Leute, die ihren Arbeitstag bei einem Feierabendbier ausklingen

lassen möchten, sind im "Zwei" bestens aufgehoben.

Geöffnet ist die Bar von Montag bis Samstag ab 17.00 Uhr.

Traubenschau der Vaduzer Winzergenossenschaft

Alljährlich im Herbst treffen sich die Vaduzer Winzer zur Traubenschau. Dieses Jahr fand das traditionelle Treffen am 15. Oktober statt. Gestartet wurde beim Löwen-Wingert, wo auch bereits

die erste Stichprobe genommen wurde. Auf dem Rundgang durch das Vaduzer Mitteldorf hinauf zu den höheren Lagen begutachteten die Vaduzer Winzer die sattgrünen Rebanlagen. Bei ausge-

wählten Weinbergen in verschiedenen Lagen nahm Geri Büchel, Kellermeister der Hofkellerei, Proben, um den Zuckergehalt durch Martin Lenherr, Eichmeister beim Amt für Lebensmittel-

kontrolle und Veterinärwesen, messen zu lassen. Die Öchslewerte der Proben betragen je nach Lage zwischen 83 und 91 Grad. Gemäss Geri Büchel müssen die tatsächlichen Durchschnittswerte jedoch ungefähr drei Grad tiefer angesetzt werden. Anhand der gemessenen Werte sowie der Wetterprognosen legen die Winzer üblicherweise bei der anschliessenden Besprechung in der Hofkellerei den Lesetermin fest, wobei die Reben in den unteren Lagen zuerst geerntet werden. Dieses Jahr kann ein ordentlicher Wein erwartet werden, weil das Wetter bei der Rebenblüte und der Traubenreife gut gewesen ist. Die Trauben der Winzergenossenschaft und des Herawingerts werden seit 1956 gemeinsam in der Hofkellerei gekeltert. Unser Bild zeigt Bürgermeister Karlheinz Ospelt beim Blick durch das Refraktometer.



Schlüsselübergabe

Fasnachtsbeginn

Am 11.11.2004 fand die feierliche Schlüsselübergabe, mit der die Fasnacht eingeläutet wurde, statt.

Bürgermeister Karlheinz Ospelt musste den Schlüssel zum Rathaus an Prinz Joel und Prinzessin Tanja I. abgeben.

Die Zeremonie wurde traditions-gemäss von der Guggamusik Törmleguger begleitet.

Trotz der klirrenden Kälte hatten sich zahlreiche Gugglerliebhaber und Fasnachtsfreunde vor dem Vaduzer Rathaus versammelt und liessen sich die Schlüsselübergabe nicht entgehen. Anschliessend gab es Glühwein und Jägertee, um sich warm zu halten.



60 JAHRE ...UND KEIN BISSCHEN

So oder so ähnlich kann man den Skiclub Vaduz (SCV) beschreiben, der, man kann es kaum glauben, schon bald 60 Jahre alt wird.

Die Gründer

Es war auf der Sücca, als Dr. Walter Hartmann, Egon Mähr und Dr. Emil Schädler nach einem privaten Übungstag bei einem Imbiss zusammensassen und Dr. Emil Schädler die Idee hatte, einen Skiclub Vaduz zu günden.

Gesagt, getan: am 15. Januar 1946 wurden mittels Zeitungsaufruf alle Skiinteressierten zur Gründungsversammlung ins Vaduzer Café Real eingeladen. Die Organisatoren dürften wohl nicht schlecht erstaunt gewesen sein, dass sich sage und schreibe 43 begeisterte Skifreunde fanden, die diesem Aufruf folgten.

Unter Dr. Emil Schädler, dem ersten Präsidenten, entwickelte sich sehr rasch ein lebhaftes Vereinsleben, das auch noch heute das Wesen des SCV prägt.

Die Athleten

Der SCV brachte in seiner Vereinsgeschichte immer wieder erfolgreiche Athleten hervor. Erwähnenswert ist dabei sicherlich Wolfgang Ender, der nebst Josef Gassner, 1967 der erste Liechtensteiner im damals neugeschaffenen Weltcup war. Ender hat zudem 1964 in Innsbruck und 1968 in Grenoble an Olympischen Spielen teilgenommen.

Aus jüngster Vergangenheit darf das Geschwisterpaar Anja und Martin Lampert keinesfalls unerwähnt bleiben, die in den letzten Jahren im Europacup,

Weltcup sowie an Welt- und Europameisterschaften erfolgreich teilgenommen haben.

Im Bereich Nordisch kann der SCV sogar mit einem Europa- bzw. Weltmeister aufwarten. Marc Ruhe konnte nebst vielen weiteren Titeln diese hervorragenden Leistungen im Wintertriathlon für den SCV erreichen.

Der Nachwuchs

Der SCV hat schon sehr früh erkannt, dass die Jugendarbeit ein wichtiger Pfeiler und Verpflichtung für einen Sportverein ist. So wurde bereits im Jahre 1960 anlässlich der Neufassung der Statuten die Schaffung eines Beistatuts betreffend einer Jugendgruppe in Auftrag gegeben.

Dass die Jugendarbeit Früchte trägt, kann eindrücklich festgestellt werden. So kommt mit Martina Miller ein hervorragendes Talent aus den Reihen des SCV. Martina hat es durch ihr Können und ihren Fleiss bereits in das LSV C-Kader geschafft und wird sicherlich in nächster Zeit durch ihre Erfolge auf sich aufmerksam machen. Damit nicht genug: mit Katja Beck ist schon wieder eine Nachwuchsfahrerin auf dem Vormarsch. Katja wurde diese Saison ins LSV Jugendkader aufgenommen. Man darf gespannt sein, was man von den jungen Athleten noch hören wird. Seit vielen Jahren führt der SCV alljährlich einen Kinderskikurs durch.



HEN GREISE

Seit letztem Jahr wurde dieser durch den so genannten "Zwergle-Skikurs" ersetzt. Das besondere an diesem Skikurs ist, dass der Kurs über eine längere Zeit dauert, d. h. von Januar bis März, und von ausgebildeten Skilehrern geführt wird. Der enorme Erfolg im letzten Jahr hat den Vorstand dazu bewogen, auch heuer wieder einen solchen Kurs durchzuführen.

Die Spezialitäten

Auch traditionelle Sportarten entwickeln sich immer weiter. Als dynamischer Verein verschliesst sich der SCV natürlich nicht davor. Mit Markus Kaiser, genannt Pommel, hat der SCV einen Top-Athleten im "Free Skiing". Der

junge Vaduzer kann sich an internationalen Wettkämpfen laufend in den vordersten Rängen dieser spektakulären Sportart platzieren.

Das Vereinsleben

Was wäre ein Ortsverein ohne Geselligkeit? Der SCV führt auch während des Jahres Aktivitäten durch, wie z. B. eine Herbstwanderung, einen Skiausflug, die Teilnahme am Vaduzer Weihnachtsmarkt usw. Höhepunkt jedes Vereinsjahrs ist natürlich das traditionelle Kinderskirennen. Dieser Anlass ist seit jeher sehr beliebt und steht allen Kindern und Jugendlichen von Vaduz offen.



Der Präsident Jürgen Beck und die Gattin des Vizepräsidenten, Irene Ospelt, sorgen beim Weihnachtsmarkt für Einnahmen.



Skiclub Vaduz
Postfach 680
9490 Vaduz
info@entsorgungsprofi.li

Gründungsjahr: 1946
Mitgliederzahl: 257, davon
40 Kinder- und Jugendliche
11 Ehrenmitglieder
199 Aktivmitglieder
7 Passivmitglieder

Clubfarben: blau / weiss

Die Präsidenten des SCV
1946 -1948 Dr. Emil Schädler
1948 -1949 Gustav Marxer
1949 -1952 Josef Frick
1952 -1955/1958-1961 Oskar Oehri
1955 -1956 Thedi Hasler

1956-1958 Oskar Gubser
1961-1965 Reinold Eberle
1965-1970 Hans Chesi
1970-1974 Andy Rechsteiner
1974-1977 Heinz Beck
1977-1982 Urs Hartmann
1982-1986 Eckart Frommelt
1986-2001 Moritz Gassner
2001- Jürgen Beck

Vorstand des SCV

Präsident: Jürgen Beck
Vizepräsident: Günther Ospelt
Sekräterin: Elli Widmann
Kassier: Phillip Thöny
Alpin/Jugend: Wolfgang Kaiser
Nordisch: Marc Ruhe
Material: Toni Real
Beisitzer: Urs Sprenger
LSV Rat: René B. Ott

Jungbürger feiern

Eintritt in Volljährigkeit gebührend gewürdigt

Die Vaduzerinnen und Vaduzer des Jahrgangs 1986 feierten den Eintritt in die Volljährigkeit am 23. Oktober zusammen mit ihren Alterskollegen aus den anderen Gemeinden im Rahmen der Landesjungbürgerfeier. Am 26. November fand die Jungbürgerfeier der Gemeinde Vaduz statt.

Nach dem Empfang durch den Bürgermeister und einer Führung durch das Rathaus waren die Gäste zu einem Abendessen im Restaurant Wolf eingeladen. Zusammen mit dem Bürgermeister sowie den Gemeinderätinnen

und -räten erlebten sie einen interessanten Abend, dessen Höhepunkt das Karaoke-Singen war. Angespornt durch die Gemeinderäte Roland Moser und Walter Boss, zeigten die Jungbürgerinnen und Jungbürger, was gesanglich in ihnen steckt. Fragen rund um die Gemeinde Vaduz waren im Rahmen eines Quiz zu lösen, als Preise winkten Hoi-Vaduz-Gutscheine.

Unsere Bilder zeigen die Vaduzer Jungbürger anlässlich der offiziellen Feier des Landes sowie bei der Jungbürgerfeier der Gemeinde Vaduz.

Jungbürger der Gemeinde Vaduz, Jahrgang 1986

ABDI ALISA, Schaanerstrasse 6
ACKERMANN TAMARA, Egertastrasse 32
AMANN SEBASTIAN, Kornweg 9
BAKER NICHOLAS, Im Gässle 10
BANZER KENNY, St. Luzistrasse 2
BÜCHEL KONSTANTIN, Brandiserweg 5
BÜCHEL NICOLE, Kirchstrasse 57
BÜCHEL TOBIAS, Fürst-Franz-Josef-Str. 12
CAZZATO MARICA, St. Luzistrasse 3
D'AMBROSIO PASQUALE, St. Florinsgasse 16
DE CASTRO LILLYAN, Fürst-Franz-Josef-Str. 99
DURRER SANDRO, Immagass 5
EHRET MARKUS, Pradafant 40
ELLER TOBIAS, Drescheweg 5
EPPLE CORINNA, Schalunstrasse 3
FALK ALEXANDRA, Dammweg 6





MATT CAROLINE, Am Exerzierplatz 2
 MEIER CARMEN, Städtle 4
 MING CORINA, Landstrasse 80
 NÄGELE MICHAEL, Bangarten 26
 NIGG PATRICIA, Kanalstrasse 30
 OSPELT LAURA, Mitteldorf 8
 OSPELT TOBIAS, Im Oberfeld 3
 OTT SIMON, Mattlaweg 8
 PASSALACQUA SERGIO, Schwefelstrasse 33
 RHEINBERGER JENNIFER, Mareestrasse 34
 SCHÄDLER KATJA, Alvierweg 19
 SCHLEGEL MICHAEL, Pradafant 18
 SHALA FLURIJE, Äulestrasse 48
 STETTLER MARCO, Iratetsch 4
 SUTER MARION, St. Markusgasse 8
 TOTH MANUELA, Schaanerstrasse 8
 TRAPPITSCH RETO, Im Rehwinkel 14
 VOGT CLAUDIA, Am Exerzierplatz 27
 WANNER ORLANDO, Bannholzstrasse 6
 ZEUNER BIANCA, Am Widagraba 7



FALK DENISE, Dammweg 6
 FEICHTINGER PIA, Fürst-Franz-Josef-Str. 123
 FORSTINGER LADINA, Am Exerzierplatz 37
 FRIAS PINEDA KEYLIN LEYBIS, Lettstrasse 26
 FRICK THOMAS, Schaanerstrasse 31
 GARCIA LUIS NOELIA, Mühleweg 5
 GEISSMANN DARLEEN, Buchenweg 1
 GOOD VLADIMIR, Buchenweg 1
 GSTÖHL FABIENNE, Bartlegroschstrasse 16
 HELD MORITZ, Eichengasse 9
 HEMMERLE FABIENNE, Mareestrasse 3
 HEMMERLE JOHANNA-MARIA, Lettgräbli 1
 HEMMERLE MARCO, Alvierweg 14
 HENNY JOHANNES, Buchenweg 5
 HERMANN RALPH, Felbaweg 5
 HUBMANN PATRICIA, Lettstrasse 26
 KARAKOC CAN, Schaanerstrasse 15
 KÖYSÜRENBARS EGIT, Rüfestrasse 11
 KULALI EBRU, Schwefelstrasse 25
 LJATIFI SELIDA, Landstrasse 80
 MÄHR EGON, Schwefelstrasse 29
 MAMMONE ROSSELLA, Birkenweg 7



Squash:

15. Europäisches Kleinstaaten-Turnier

Bürgermeister lud Spieler zu Eröffnungsfeier ins Rathaus ein



Unser Bild zeigt v. l. n. r.: Heini Vögel, Präsident des Squash-Clubs Vaduz, Bürgermeister Karlheinz Ospelt, Josef Eberle, Präsident der Sportkommission.

Vom 22. bis 25. September 2004 fanden die 15. Europäischen Kleinstaaten Spiele im Squash in Vaduz statt. Rund 90 Personen nahmen an der Eröffnungsfeier im Rathaussaal teil, wo sie von

Bürgermeister Karlheinz Ospelt begrüsst wurden. Unter den Rednern befanden sich ausserdem Josef Eberle als Präsident der Sportkommission sowie SRCV-Präsident Heini Vögel.

Spielerinnen und Spieler aus Island, Luxemburg, Monaco, Zypern und Malta waren angereist, um sich beim viertägigen Turnier mit den anderen Kleinstaaten zu messen. Zum Auftakt spielte das Liechtensteiner-Team im Squash-house Vaduz gegen Island.

Das Liechtensteiner Herrenteam war Titelverteidiger, hatte jedoch

einige leicht angeschlagene Spieler am Start. Trotz guter Leistungen verpassten sie den Siegnapp und erreichten die Silbermedaille hinter dem Team aus Zypern. Ebenfalls eine Silbermedaille gewann das Liechtensteiner Damenteam. Gold bei den Damen ging an das Team aus Luxemburg. Die nächsten Kleinstaaten Spiele in Liechtenstein werden in rund fünf Jahren stattfinden.

Über 1'000 Kaninchen zu Gast in der Spoerryhalle

Schweizerische Chinchilla- und Rexkaninchen-Klubschau



Peter Amann, Präsident des OVV, Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt und Regierungsrat Dr. Alois Ospelt lassen sich von Jurymitglied Hans Lienemann die Bewertungskriterien erklären.

Erstmals in der über 80-jährigen Geschichte fand die jährliche Hauptschau des Schweizerischen Chinchilla- und Rexkaninchen-

Klubs ausserhalb der Schweiz statt. In der Mehrzweckhalle Spoerry konnten vom 3. bis 5. Dezember mehr als 1'000 Chinchilla-

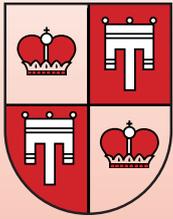
und Rexkaninchen bewundert werden. Die Zibben und Rammeler, wie die Weibchen und Männchen im Fachjargon heissen, wurden durch ein Preisgericht begutachtet und prämiert.

Auch die Liechtensteiner Züchter erreichten Top-Platzierungen: Fritz und Patrick Marxer errangen den Schweizermeistertitel bei der Kategorie Dalmatiner und Christian Oehri bei den Blau Rex. Paul Kaiser konnte für sich den Rassenieger bei den Champagne Silber verbuchen. Leistungsauszeichnungen gab es für Patrik Walser und Reto Bischof.

Im Rahmenprogramm konnten die Besucherinnen und Besucher einer Fellnähegruppe über die Schulter blicken. Im Rahmen einer Tombola gab es Preise zu gewinnen. Zudem war eine Festwirtschaft fürs leibliche Wohl und Gemütlichkeit besorgt.

Der Anlass wurde hervorragend organisiert und durchgeführt vom Ornithologischen Verein Vaduz unter Präsident Peter Amann sowie dem Schweizerischen Chinchilla- und Rexkaninchen Züchterclub Gruppe St. Galler Oberland/Graubünden mit Obmann Fritz Marxer.

Teletext-Projekt für



Seniorinnen und Senioren wird wieder durchgeführt

Es richtet sich an alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Vaduz ab Jahrgang 1945.

Die Gemeinde Vaduz organisiert durch das Referat für Sozial- und Gesundheitswesen, die Pfadfinderschaft Vaduz und den Jugendtreffpunkt Camäleon ein zweites Mal das Teletext-Projekt für Seniorinnen und Senioren.

Im Teletext des Gemeindekanals sind eine Menge an Informationen zu finden, die Sie gezielt abrufen können. Doch die Bedienung des Teletextes ist gar nicht so leicht, denn die Bedienungs-

anleitungen sind oft sehr kompliziert geschrieben.

Am einfachsten wäre es doch, wenn es jemand erklären könnte, direkt bei Ihnen zu Hause, mit Ihrem Fernseher.

Wir konnten die Pfadi Vaduz und den Jugendtreffpunkt Camäleon dafür gewinnen, jenen älteren Menschen die Bedienung des Teletextes zu Hause zu erklären, welche dies möchten.

Am Donnerstag, 3. März 2005 von 18.00 Uhr bis 21.00 Uhr und am Samstag, 5. März 2005 von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr stehen die Jugendlichen für Sie im Einsatz.

Sie brauchen lediglich auf der Gemeindeverwaltung unter der Telefonnummer 237 78 78 anzurufen und es wird eine Stunde für Sie reserviert!

Vielleicht möchten Sie aber zuerst Genaueres wissen oder die jun-

gen Menschen kennen lernen, welche bei Ihnen vorbei kommen. Deshalb laden wir alle Interessierten ein, am Sonntag, 20. Februar 2005, um 10.45 Uhr ins Betagtenwohnheim St. Florin zu kommen. Dort stellen wir Ihnen vor, wie so ein Besuch etwa aussehen wird.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Dank an die Mitglieder der Kommissionen



Kommissionen leisten innerhalb des Gemeinwesens wertvolle Arbeit als beratende Gremien. Als Dank und Wertschätzung für das Engagement lädt die Gemeinde

Vaduz jeweils alle Mitglieder der Kommissionen zum Jahresabschlussessen ein.

Dieses Jahr fand der gemütliche Abend am Montag, 29. Novem-



ber, im Restaurant Löwen statt. Der Bürgermeister bedankte sich im Namen der Gemeinde bei allen, die einen Teil ihrer Freizeit während des ganzen Jahres zum

Wohle der Gemeinde einsetzten. Unsere Bilder zeigen die Kommissions-Mitglieder beim gemütlichen Zusammensein

Glückwünsche zur Goldenen Hochzeit

Am 6. November feierte das Ehepaar Adolf und Hilda Noser-Stöttinger das Fest der Goldenen Hochzeit. Adolf ist im Altenbach 5 aufgewachsen und lernte seine Hilda, die aus Grünau in Oberösterreich stammt, hier in Vaduz kennen. Schon bald nach der Hochzeit eröffnete Adolf ein Geschäft für Heizungs- und Sanitärinstallationen und Hilda führte ihm in all den Jahren neben dem Haushalt auch das Büro. Heute geniessen beide ihren ausgefüllten Ruhestand. Sie versorgen die Familien ihrer Kinder mit frischem Obst und Gemüse aus ihrem Garten in der Schaaner Au, Hilda arbeitet in der Brockenstube und regelmässig besucht sie die Senioren im Betagtenwohnheim. Diese freuen sich immer schon auf ihren



Besuch und natürlich auf den selbstgebackenen Kuchen. Oft sind die Familien der Kinder im Altenbach und werden mit Mamas berühmten Apfelstrudel oder einem schmackhaften Sulz-

braten verwöhnt. Richtig ausspannen können die beiden aktiven Pensionäre also nur in ihrem Ferienhaus am Sternenberg. Dort im Grünen, abseits der Hektik des Dorfzentrums,

sind sie auch fast jedes Wochenende anzutreffen. Wir gratulieren dem Paar ganz herzlich und wünschen noch viele glückliche gemeinsame Jahre.



Nikolaus beschenkt Kinder

Glänzende Kinderaugen waren rundherum auszumachen, als der Nikolaus mit Krampus und Esel am Sonntag, 5. Dezember, beim Rathaus Halt machte und 500 von der Gemeinde gesponserte Nikolaussäckle an die Kinder austeilte (unser Bild). Am verkaufsoffenen Sonntag war Vollbetrieb im Zentrum von Vaduz. Ein zaubernder



Nikolaus zog Jung und Alt mit Kunststücken in seinen Bann. Als Assistenten holte sich der von TV-Auftritten bekannte Zauberer, Peter Löhmann, Kinder aus dem Publikum. Begeistert machten diese mit und staunten über die Zaubereien. Für die Kinder stand ausserdem der Märlizug bereit. Der letztes Jahr erstmals aufgestellte Christkindle-Briefkasten wurde auch dieses Jahr rege benutzt.



Am 5. Dezember besuchte der Nikolaus das Städtle.

Budget 2005

Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 2005

Budget 2005 im Vergleich mit Vorjahren

	2003 Rechnung	2003 Budget	2004 Budget	2005 Budget
LAUFENDE RECHNUNG	2003	2003	2004	2005
Ertrag	46.072.459,00	52.937.500,00	50.093.400,00	46.219.500,00
Aufwand	-22.252.112,00	-24.934.800,00	-24.927.900,00	-24.268.100,00
Bruttoergebnis	23.820.347,00	28.002.700,00	25.165.500,00	21.951.400,00
Anpassung Rückstellungen	64.618,00	-	-	-
Fondsbewegungen	2.365.012,00	-2.000.000,00	4.000.000,00	4.000.000,00
Selbstfinanzierungsmittel	26.249.977,00	26.002.700,00	29.165.500,00	25.951.400,00
Abschreibungen auf Verwalt. vermögen	-10.317.372,00	-20.918.661,00	-24.247.825,00	-19.995.521,00
Ertragsüberschuss	15.932.605,00	5.084.039,00	4.917.675,00	5.955.879,00
INVESTITIONSRECHNUNG				
Ausgaben gesamt	-11.712.996,00	-25.493.700,00	-28.507.400,00	-29.187.200,00
/. Liegenschaften des Finanzvermögens	405.617,00	1.294.000,00	850.000,00	905.000,00
Bruttoinvestitionen Verwalt. Verm.	-11.307.379,00	-24.199.700,00	-27.657.400,00	-28.282.200,00
Einnahmen	3.420.606,00	4.291.900,00	1.669.500,00	8.439.000,00
Nettoinvestitionen	-7.886.773,00	-19.907.800,00	-25.987.900,00	-19.843.200,00
Selbstfinanzierungsmittel	26.249.977,00	26.002.700,00	29.165.500,00	25.951.400,00
Deckungsüberschuss	18.363.204,00	6.094.900,00	3.177.600,00	6.108.200,00
GESAMTRECHNUNG				
Gesamteinnahmen	49.493.065,00	57.229.400,00	51.762.900,00	54.658.500,00
Laufende Ausgaben	-22.252.112,00	-24.934.800,00	-24.927.900,00	-24.268.100,00
Anpassung Rückstellungen	64.618,00	-	-	-
Fondsbewegungen	2.365.012,00	-2.000.000,00	4.000.000,00	4.000.000,00
Investive Ausgaben	-19.822.482,00	-26.934.800,00	-20.927.900,00	-20.268.100,00
Gesamtausgaben	-31.129.861,00	-51.134.500,00	-48.585.300,00	-48.550.300,00
Mehreinnahmen	18.363.204,00	6.094.900,00	3.177.600,00	6.108.200,00

Kommentar zum Budget

Laufende Rechnung

Der Aufwand für Personal, Sachgüter etc. wird im Vergleich zum Budget 2004 um 2.65 % geringer veranschlagt. Die Erträge vor Fondsbewegungen wurden gesamthaft um 7.73 % oder CHF 3.9 Mio. tiefer eingeschätzt. Eine deutliche Abnahme von -7.07 % wird für die Steuereinnahmen prognostiziert, namentlich für die Kapital- und Ertragssteuer mit

-12.0 %. Durch die Auflösung des Fonds Vorsorglicher Bodenerwerb innert maximal 5 Jahren ergibt sich für 2005 erneut eine erfolgswirksame Teilauflösung von CHF 4 Mio.

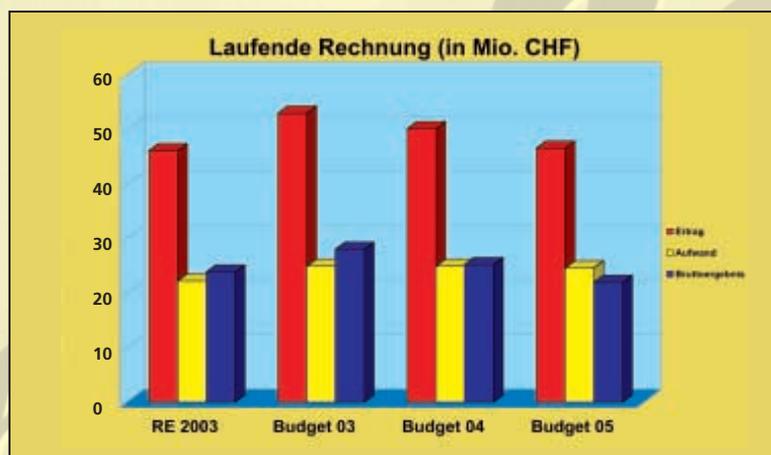
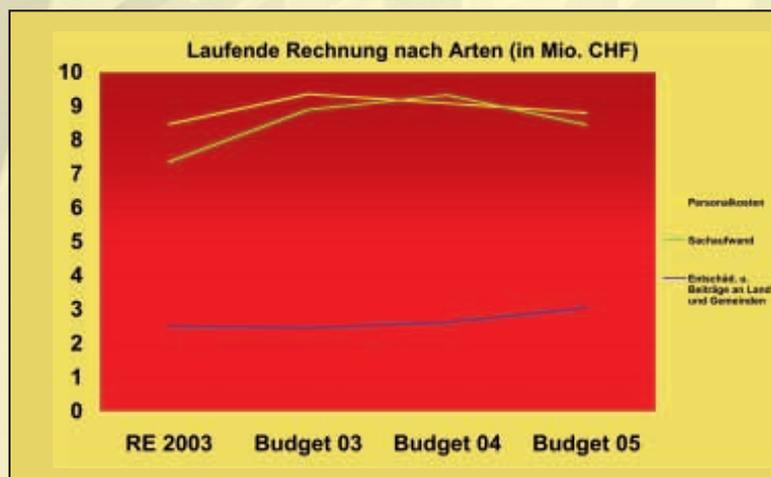
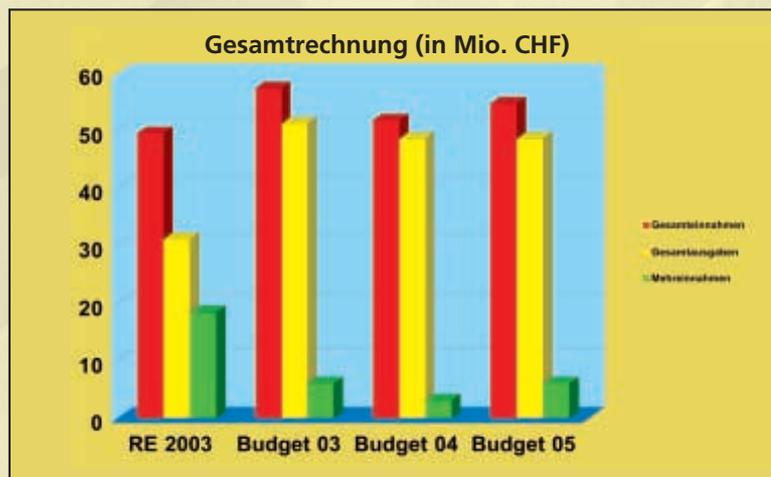
Investitionsrechnung

Das Investitionsbudget enthält Ausgaben von CHF 28.28 Mio. und Einnahmen von CHF 8.44 Mio. Davon entfallen CHF 4.75 Mio. auf Landessubventionen für die ge-

plante Erweiterung des Rheinpark Stadions inkl. Kunstrasenplatz und Flutlichtanlage. Weiters sind CHF 3.34 Mio. an Subventionen für den Neubau des Reservoirs Maree, die Umnutzung der Kläranlage in einen Wassergarten sowie für andere Bauwerke budgetiert. Gegenüber dem Budget 2004 gibt es bei den Investitionen ein Plus von 2.26 %. Die budgetierten Einnahmen, insbesondere Subventionen, machen das fünffache der Budgeteinnahmen von

2004 aus. Die Nettoinvestitionen von CHF 19.84 Mio. können gemäss Budget zu 130.78 % durch die Selbstfinanzierungsmittel (Bruttoergebnis der Laufenden Rechnung plus Fondsentnahme) in der Höhe von CHF 25.95 Mio. finanziert werden. Ohne die geplante Fondsauflösung von CHF 4 Mio. würden für die Finanzierung der Nettoinvestitionen CHF 21.95 Mio. (110.62 %, Überschuss von CHF 2.09 Mio.) zur Verfügung stehen.

Budget 2005



Budget 2005 – Zusammenfassung Investitionsrechnung

Tiefbauten	Ausgaben 2005	Einnahmen 2005
Naturpark Gerberweg	0	
Strassenrabbatten, Neugestaltung	20.000	
Kleinspielfelder Ebenholz/Rüti	300.000	
Rheinpark Stadion, Kunstrasenplatz	3.650.000	1.825.000
Pfarrkirche, Umgebung	20.000	
Friedhof, Wegplattenlieferung	10.000	
Strassenbauten / Fuss- und Radwege	3.910.000	299.000
Strassenbeleuchtung	530.000	
Reserverohranlage	235.000	
Wasserversorgungsanlagen	3.260.000	1.005.000
Abwasserentsorgung	5.855.000	50.000
Deponie-Konzept	50.000	
Deponie-Erweiterung	0	
Gewässerverbauungen	55.000	
Naturschutz, Renaturierungen	550.000	
Drainage und Grundwasserregulier.	60.000	
Gasversorgung-Mitfinanzierung	5.000	
Schlossweg, Infotafeln		
Fabrikweg 11, Erweiterung Parkierung	125.000	
Städtle, Landtagsgebäude, Werkleit.	98.000	
Pauschale Landessubvention Tiefbauten		1.200.000
Total Tiefbauten	18.733.000	4.379.000
Tiefbauten 2005 80% von 18,733 Mio.)	14.986.400	
(2004: 80% v. 21,025 Mio)		
Hochbauten (80 % von 10,376 Mio.)	8.300.800	3.925.000
Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge	1.612.000	135.000
Mobilien Primarsch. und Kinderg.	52.000	
EDV-Anlagen	49.000	
Darlehen, Beteiligungen	165.000	
Beiträge	2.275.000	
Planungen	842.000	
Total	28.282.200	8.439.000
Abschreibungen		
auf Tiefbauten		10.607.400
auf Hochbauten		5.127.053
auf Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge		873.950
auf Mobilien Primarsch. und Kinderg.		48.755
auf EDV-Anlagen		56.363
auf Darlehen und Beteiligungen		165.000
auf Investitionsbeiträge		2.275.000
auf Planungen		842.000
	28.282.200	19.995.521
Uebernahme Ertragsüberschuss der LR		5.955.879
Zwischentotal	28.282.200	34.390.400
Mehreinnahmen	6.108.200	
Gesamttotal	34.390.400	34.390.400

Budget 2005 – Laufende Rechnung im Vergleich mit Budget 2003 sowie Budgets 2004 und 2005 (nach Artengliederung)

AUFWAND	Rechnung 2003	Budget 2003	Budget 2004	Budget 2005	Abw.04/05	Abw. in %
GR und Kommissionsentschädigungen	303.544,00	315.000,00	315.000,00	315.000,00	-	0,00
Personalkosten (Bruttolöhne)	6.673.522,00	6.923.000,00	6.860.000,00	6.809.000,00	-51.000,00	-0,74
Temporäre Arbeitskräfte	299.454,00	306.000,00	310.000,00	268.500,00	-41.500,00	-13,39
Personalnebenkosten	1.184.980,00	1.804.000,00	1.593.500,00	1.406.500,00	-187.000,00	-11,74
PERSONALKOSTEN	8.461.500,00	9.348.000,00	9.078.500,00	8.799.000,00	-279.500,00	-3,08
Energiekosten	799.108,00	815.000,00	873.000,00	858.000,00	-15.000,00	-1,72
Verbrauchsmaterialien	711.633,00	1.117.500,00	974.000,00	935.500,00	-38.500,00	-3,95
Baulicher Unterhalt	1.946.811,00	1.862.500,00	2.108.500,00	1.820.000,00	-288.500,00	-13,68
Unterhalt von Mobilien	385.740,00	415.500,00	435.500,00	443.000,00	7.500,00	1,72
Dienstleistungen, Honorare inkl. Versicherungen	2.361.540,00	2.779.000,00	2.960.500,00	2.761.500,00	-199.000,00	-6,72
Diverser Sachaufwand	1.146.710,00	1.895.300,00	1.970.300,00	1.632.600,00	-337.700,00	-17,14
SACHAUFWAND	7.351.542,00	8.884.800,00	9.321.800,00	8.450.600,00	-871.200,00	-9,35
Passivzinsen inkl. Kursdifferenzen	502,00	4.000,00	3.000,00	2.000,00	-1.000,00	-33,33
Beitrag an Gehälter Lehrer und KG	1.506.293,00	1.464.000,00	1.656.500,00	1.796.500,00	140.000,00	8,45
Beitragsleistungen	4.371.507,00	4.748.000,00	4.468.000,00	4.797.000,00	329.000,00	7,36
Interne Verrechnungen	518.128,00	486.000,00	400.100,00	423.000,00	22.900,00	5,72
Abschreibungen auf Finanzvermögen	42.640,00	-	-	-	-	0,00
ENTSCHÄDIGUNGEN UND BEITRÄGE	6.439.070,00	6.702.000,00	6.527.600,00	7.018.500,00	490.900,00	7,52
AUFWAND VOR ABSCHREIBUNGEN AUF VERWALTUNGSVERM. UND FONDSBEWEG.	22.252.112,00	24.934.800,00	24.927.900,00	24.268.100,00	-659.800,00	-2,65
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	10.317.372,00	20.918.661,00	24.247.825,00	19.995.521,00	-4.252.304,00	-17,54
Bildung Rückstellungen	118.601,00	-	-	-	-	0,00
Fondseinlagen	2.484.988,00	2.000.000,00	-	-	-	-
	12.920.961,00	22.918.661,00	24.247.825,00	19.995.521,00	-4.252.304,00	-17,54
GESAMTAUFWAND	35.173.073,00	47.853.461,00	49.175.725,00	44.263.621,00	-4.912.104,00	-9,99
Ertragsüberschuss	15.932.605,00	5.084.039,00	4.917.675,00	5.955.879,00	1.038.204,00	0,00
TOTAL	51.105.678,00	52.937.500,00	54.093.400,00	50.219.500,00	-3.873.900,00	-7,16
ERTRAG	Rechnung 2003	Budget 2003	Budget 2004	Budget 2005	Abw.04/05	Abw. in %
Vermögens- und Erwerbssteuern	15.247.527,00	14.000.000,00	15.000.000,00	15.000.000,00	-	0,00
V + E Steuern (Saldierung)	487.176,00	400.000,00	400.000,00	400.000,00	-	0,00
Kapital- und Ertragssteuern	19.170.547,00	29.000.000,00	25.000.000,00	22.000.000,00	-3.000.000,00	-12,00
Grundstückgewinnsteuern	2.484.988,00	2.000.000,00	2.000.000,00	2.000.000,00	-	0,00
Hundesteuer	15.225,00	15.000,00	15.000,00	15.000,00	-	0,00
STEUEREINNAHMEN	37.405.463,00	45.415.000,00	42.415.000,00	39.415.000,00	-3.000.000,00	-7,07
Jagd pachtzinsen	9.746,00	9.500,00	9.500,00	7.000,00	-2.500,00	-26,32
Konzessionen (inkl. Deponiegebühren)	360.451,00	478.000,00	285.500,00	296.000,00	10.500,00	3,68
Zinserträge	260.215,00	273.000,00	243.000,00	243.000,00	-	0,00
Nicht real. Wertschriftenerfolg/Wertanpassung	1.242.112,00	-	-350.000,00	-300.000,00	-	-
Real. Wertschriftenertrag aus VV	-20.317,00	-	200.000,00	-20.000,00	-	-
Liegenschaftserträge des Finanzvermögens	2.476.186,00	2.519.700,00	2.574.700,00	2.357.400,00	-217.300,00	-8,44
Liegenschaftserträge des Verwaltungsvermögens	641.495,00	687.700,00	753.500,00	640.500,00	-113.000,00	-15,00
Uebrige Vermögenserträge	21.615,00	27.500,00	20.000,00	20.000,00	-	0,00
Gebühren für Amtshandlungen	54.999,00	64.500,00	64.000,00	53.000,00	-11.000,00	-17,19
Benützungsgebühren, Dienstleistungen	1.153.477,00	977.000,00	1.649.500,00	1.642.500,00	-7.000,00	-0,42
Mehrwertsteuern						
Verkaufserlöse	724.827,00	640.000,00	689.500,00	561.000,00	-128.500,00	-18,64
Mehrwertsteuern Verkäufe	0,00	-	-	-	-	-
Rückerstattungen	475.097,00	231.700,00	193.500,00	180.000,00	-13.500,00	-6,98
Mehrwertsteuern Rückerstattungen	0,00	-	-	-	-	-
Bussen	71.976,00	80.000,00	81.000,00	72.000,00	-9.000,00	-11,11
Eigenleistungen für Investitionen	250.275,00	568.000,00	470.000,00	363.500,00	-106.500,00	-22,66
Mehrwertsteuern Eigenleistungen	0,00	-	-	-	-	-
Uebrige Entgelte	1.122,00	1.000,00	1.000,00	1.000,00	-	0,00
Rückerstattungen von Gemeinwesen	322.468,00	336.000,00	276.000,00	149.000,00	-127.000,00	-46,01
Mehrwertsteuern Vermietung/Rückerstattungen	0,00	-	-	-	-	-
Beiträge des Landes	172.142,00	135.900,00	111.100,00	112.600,00	1.500,00	1,35
Durchlaufende Beiträge	2.600,00	7.000,00	3.000,00	3.000,00	-	0,00
Interne Verrechnungen	446.510,00	486.000,00	403.600,00	423.000,00	19.400,00	4,81
Mehrwertsteuern Unentgeltliche Lieferungen/Int. Verr.	0,00	-	-	-	-	-
ERTRAG VOR FONDSBEWEGUNGEN	46.072.459,00	52.937.500,00	50.093.400,00	46.219.500,00	-3.873.900,00	-7,73
Fondsentnahmen	4.850.000,00	-	4.000.000,00	4.000.000,00	-	0,00
Auflösung Rückstellungen	183.219,00	-	-	-	-	0,00
Total	51.105.678,00	52.937.500,00	54.093.400,00	50.219.500,00	-3.873.900,00	-7,16

Präzision aus Vaduz

In Vaduz agiert ein Unternehmen, das Global-Players mit hoch präzisen Bauteilen beliefert. Die Wachter AG ist ein Familienunternehmen, dem es gelungen ist, sich während der Technologie-Revolution neu auszurichten und weiterzuentwickeln. Heute ist das Unternehmen ein moderner Zulieferer made in Vaduz.

Gearbeitet wird hier im Zweischichtbetrieb. Wer eine laute mechanische Werkstätte erwartet, liegt falsch. "Wir müssen stets in neue computergesteuerte Maschinen investieren, auf denen Präzisionsteile gefertigt werden. Heute sind wir ein hoch spezialisierter Fertigungsbetrieb", umschreibt Franz Wachter die Entwicklung seines Unternehmens.

Ältester Zulieferbetrieb

Franz Wachter, Geschäftsführer der Wachter AG, ist ein Erneuerer. Wenn man sich umschaute, spürt man es an vielen Ecken. Sein Bürohaus, das der Werkshalle vorgelagert ist, wurde gerade komplett umgebaut und bekam einen neuen Anstrich. Auch die Produktionsstätte wurde in den letzten Jahren massiv ausgebaut. "Wir haben uns von einem Familienunternehmen zu einem klassischen Zulieferbetrieb gewandelt" so Wachter.

Die Wachter AG wurde 1962 durch Josef Wachter gegründet und ist der älteste Zulieferbetrieb im Fürstentum Liechtenstein. Mit über 60 Maschinen, davon 43 computergesteuerte, werden Präzisionsdreh- und Frästeile, sowie ganze Baugruppen in kleinen, mittleren und grossen Serien hergestellt. Das Unternehmen produziert auf ca. 2000 qm, die in sechs Fertigungsinseln



aufgeteilt sind. Über 70 Kunden in Liechtenstein, der deutschsprachigen Schweiz, Vorarlberg und dem süddeutschen Raum beliefert der Produktionsbetrieb. Heute sind fünfzig Mitarbeiter in Vaduz beschäftigt.

Frischer Körper in neuem Kleid

Erst kürzlich hat sich das Unternehmen ein wie Wachter sagt "neues Kleid", sprich ein neues Logo zugelegt. Es ist etwas moderner, frischer und auch knackiger. "Wir müssen auch den neuen Kommunikationsanforderungen gerecht werden", fügt er etwas ungeduldig an. "Wir müssen arbeiten und die besten

Firmenlogo in einem frischen frechen Grün zeigt. Irgendwie passt es auch zu ihm und seiner Art. Die Firma wird schliesslich massgeblich von ihm geprägt.

Mit Leib und Seele Vaduzer

Franz Wachter ist mit seinem Beruf aufgewachsen. Sein Vater gründete das Unternehmen vor über vierzig Jahren und Sohn Franz war praktisch immer dabei.

Produkte zu einem marktgerechten Preis herstellen. Papier ist geduldig, der Kunde nicht", sagt er und nimmt einen Anruf an, während er im Eiltempo in sein Büro geht. Und dennoch, seine Augen glänzen, als er sein neues

"Es war unsere Existenz. Es war die Existenz von allen. Wir haben das immer so verstanden, wenn es der Firma gut geht, geht es auch uns und natürlich den Mitarbeitern gut", sagt er. So lebt er auch heute noch. Wachter



absolvierte 1978 als erster Liechtensteiner auf seinem Gebiet die eidgenössische Mechanikermeisterprüfung. 1975 stieg er in die Vaduzer Firma seines Vaters ein, deren Vorsitz er offiziell 1995 übernahm.

Wenn Franz Wachter über seinen Berufsstand spricht, ist er enthusiastisch. Er sieht für Handwerker rosige Zeiten kommen: "Ich bin überzeugt, dass der Run auf die Ausbildung in Richtung 'saubere Klamotten' gebrochen ist. Es gibt heute massiv mehr Jugendliche, die einen handwerklichen Beruf erlernen wollen

als vor zehn Jahren." Aber auch, wenn er von Vaduz spricht, spürt man seine Emotionen. "Ich bin mit Leib und Seele Vaduzer" und "ich könnte nie woanders leben" – lässt er seinem Lokalpatriotismus freien Lauf. Die Wachter AG ist die einzige Vaduzer Firma von den neun in der Interessengemeinschaft Liechtensteinische Zulieferindustrie (ILZ) organisierten Unternehmen.

In Vaduz wird gearbeitet

Gelebtes Unternehmertum im Herzen von Precision Valley ist die Botschaft des Vaduzer Unternehmers. Franz Wachter besteht darauf, dass

jeder neue Kunde zunächst nach Vaduz kommt und sich ein Bild vor Ort macht. "Sie sollen sehen, dass hier auch gearbeitet wird", merkt er gern in Anspielung auf das Image Liechtensteins im Ausland primär als Steueroase an. Jeder, der bisher zu uns kam, war begeistert von dem, was er präsentiert bekam. "Es erstaunt eben die Leute immer wieder, dass in Liechtenstein auch Industrie zu finden ist", erklärt Wachter.

"Xunder Menschenverstand" vor Norm

Nachdenklich hält er mir ein Zylinderschloss hin. "Ich soll dieses

Teil in Serie produzieren", sagt er. Auf die Frage, wo das Problem sei, sagt er "Sehen Sie, dieses Teil ist so nicht ausgereift. Ich soll es einfach in Serie produzieren. Da ist aber noch Verbesserungsbedarf." Dann erzählt er von festem Material, besseren Passformen und besserer Konstruktion. Er fordert sein Gegenüber immer heraus. Er liebt die Diskussion und auch das produktive Streitgespräch. Nicht nur den Auftrag annehmen und ausführen, sondern auch prüfen, ob es wirklich die beste Lösung ist.

Den "XMV" nennt er das, den "xunden Menschenverstand". Nichts ärgert ihn mehr, als wenn dieser nicht genutzt wird. "Man denkt heute viel zu sehr in Normen. Aber über dieser Norm gibt es die höchste Norm, den XMV." Wenn Wachter ein technisches Problem sieht, dann übt es für ihn fast eine magische Anziehungskraft aus. Stundenlang kann er darüber brüten und auch schlaflose Nächte verbringen. Es ginge ihm fast an die Berufsehre, keine Lösung zu finden, sagt er. Zu spannend ist für ihn die Herausforderung, für ein scheinbar unlösbares Problem eine Lösung zu finden. Meistens gelingt es ihm.



PRÄZISIONSMECHANIK

Schaanerstrasse 23 | FL-9490 Vaduz | Tel. 00423/237 55 50 | Fax 00423/237 55 59 | www.wachter-ag.li

Gemeindeverwaltung zu Gast bei den Zimmerschützen

Am 22. Oktober war die Belegschaft der Gemeindeverwaltung zu einem Personalanlass bei den Zimmerschützen eingeladen. 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde haben sich für den geselligen Abend mit indischem Buffet zusammen gefunden, wovon sich 25 als Schützen gemessen haben. Sie alle können auf einen spannenden Abend zurück blicken. Dem Zimmerschützenverein sowie allen Helfern möchten wir hiermit nochmals ein grosses Dankeschön für

den gelungenen Abend aussprechen.

Rangliste

Den Wettkampf gewonnen hat mit 9 Punkten Vorsprung Helmut Ospelt, Bauverwaltung. Zweiter wurde Marc-André Kessler, Forst, und im dritten Rang (die beste Frau!) Jolanda Rohner-Wessner, Personal & Organisation. Bei Punktgleichstand wurden die Punkte der Probescheibe gezählt. Wir gratulieren recht herzlich.



Seminar-Tage der Gemeindeangestellten 8./9. Oktober 2004 in Appenzell



Für das Jahr 2004 standen wieder Seminar-Tage für die Gemeindeangestellten an. Das Programm für dieses Jahr sah einen täglichen Workshop aus dem Bereich der Menschenkenntnis vor sowie ein tägliches Stressbewältigungs-Seminar mit einem Psychologen.

Insgesamt haben sich von der Gemeinde 14 Mitarbeiter angemeldet. Die Teilnehmer haben

am ersten Tag einen kleinen Einblick in die Welt der Menschenkenntnis erhalten. Daniela Pedrini hat den Workshop geleitet und den Semierteilnehmern aufgezeigt, wie man auf einfache, aber eindruckliche Weise die Mitmenschen "auf einen Blick" erkennen kann, Stärken und Schwächen sieht. Sich selbst und andere analysieren können bildete den Kern des Workshops und am Ende des

Tages haben sich viele nur noch mit "blau", "rot", "grün" oder "gelb" angesprochen.

Anschliessend an den Workshop hatten wir dann die Gelegenheit, die Alpenbitter-Produktion in Appenzell zu besuchen. Wir haben die Geschichte des Alpenbitters erfahren und konnten beobachten, wie dieser produziert wird. Auch die Kräuterkammer konnten wir besichtigen, in welcher wir an den verschiedensten Kräutern schnuppern durften. Den Schluss der Führung bildete dann noch eine Degustation der verschiedenen Produkte der Alpenbitter-Firma.

Am zweiten Tag erwartete uns der Psychologe Bernhard Rubin aus Bern. Er zeigte uns an einem

Tag die verschiedenen Arten von Stress auf und erklärte, wie man den Stress bewältigen und abbauen kann. Herr Rubin erzählte uns interessante Geschichten aus der Welt des Stress und wir haben von eindrucklichen Menschenschicksalen gehört. Wir haben während des Tages auch diverse Arten der Stressbewältigung kennen gelernt, u. a. konnten wir eine Entspannungsübung auf einer Matte direkt ausprobieren. Interessant war dabei zu beobachten, wie die Teilnehmer Prioritäten in Sachen "Matte" setzten...

Völlig entspannt und doch den Kopf voll mit neuen Informationen endeten die Seminar-Tage Appenzell am späten Samstagnachmittag mit der Heimreise nach Vaduz.

Personalmeldungen

Eintritte

Wir begrüssen die neuen Mitarbeiter herzlich:

- Am 1. Oktober hat Dipl. Ing. ETH Markus Beck seine Stelle als Projektleiter Tiefbau in der Bauverwaltung angetreten.
- Marianne Lampert hat am 1. November ihre Tätigkeit als Mesmerin im St. Josefskirchlein aufgenommen



Dipl. Ing. ETH Markus Beck



Marianne Lampert

Austritte

Wir danken für die geleisteten Dienste und wünschen alles Gute:

- Pies Jair, brasilianischer Praktikant, hat per Ende September seinen Dienst auf dem Riethof beendet.
- Hetty Hasler, Mesmerin St. Josefs-Kirchlein, konnte per 31. Oktober in den Ruhestand treten

Dienstjubiläum

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:

- Am 1. November feierte Luzius Ospelt, Liegenschaftsverwalter, sein 10jähriges Jubiläum.
- Jolanda Rohner Wessner, Personal & Organisation, konnte am 1. Dezember ebenfalls auf 10 Jahre Gemeindedienst zurück blicken.



Luzius Ospelt



Jolanda Rohner Wessner

Geburt

Wir gratulieren herzlich:

- Familie Marc und Myrtha Konrad (Mitarbeiter Werkbetrieb): Geburt ihrer Tochter Sarah am 21. November.



Die Jubilare des Jahres 2004 der Gemeinde Vaduz zusammen mit dem Bürgermeister auf einen Blick.

Allgemeines

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Landesspital Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samaritervers	
(Ursula Frick, Schaanerstr. 31)	230 08 09
wenn nicht erreichbar:	233 34 77
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden)	01/251 51 51
Kinder Sorgentelefon	147 (gratis)
Kontakt- und Beratungsstelle	
Alter KBA, Hausnotruf	237 65 65
Spital Grabs	081/772 51 11
Landeskrankenh. Feldkirch	0043 5522 30 30
Landesspital, Heiligkreuz 25	235 44 11
Besuchszeiten:	
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr	
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr	
Schlussapotheke	
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen	
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr	233 25 30
Bestattungen	
Katholisches Pfarramt	232 36 16
KINTRA-Bestattungsdienst	392 37 33/34
Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)	
Hauspflege	232 98 90
Haushilfe-Dienst für Betagte	232 98 90
Mahlzeitendienste	232 98 90
Gemeindekrankenpflege	232 84 11
Mütter- und Väterberatung LRK	233 37 21
Kinderhort Haberfeld, Weiherweg 15	232 66 26

Gemeindeverwaltung

Bürgermeister, Einwohnerkontrolle, Gemeindekanzlei, Gemeindekasse, Steuerkasse, Fundbüro	
Schalteröffnungszeiten	
Mo-Fr 8.30-11.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung	
Rathaus Städtle 6	237 78 78
Fax Gemeindekanzlei	237 78 19
Fax Gemeindekasse	237 78 39
Bürgermeister	
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. Tel.	233 23 88
privat Fax	233 23 89
Gemeindebauverwaltung	
Städtle 14	237 78 70
Natel Liegenschaftsverwalter	765 00 65
Fax	237 78 79
Gemeindepolizei, Städtle 14	237 78 50
Natel	765 01 17
Fax	237 78 59
Personalwesen/EDV, Städtle 33	237 78 78
Fax	232 38 25
Rathaus Hauswart	
Wille Roland priv.	237 78 43

Gemeindedienststellen

Abfallentsorgung	
Deponie und Kompostierung, «Im Rain»	232 09 88
Pikettdienst Natel	765 01 90
Entsorgungszentrum Haberfeld, Weiherweg 3	232 64 86
Kehrriechtabfuhr, Beck Jürgen, Schaanerstr. 41	237 49 69
Tierkadaver-Beseitigung	232 61 65
Während der normalen Öffnungszeiten im Spezialcontainer im Entsorgungszentrum Haberfeld (Tierkörper bis 80 kg). Übrige Zeiten: Kehrriechentsorgungsanlage Buchs (24-Stunden-Betrieb)	
Feuerwehr-Notruf	118
Depot, Schaanerstr. 2	232 46 76
Kdt. Bachmann Josef Natel	765 01 12
Stv. Konrad Martin Natel	765 01 11
Forsthaus Bannholz	232 44 46
Gemeindeförster Th. Ospelt Natel	765 44 46
GAV-Störungsdienst	
Lie-Comtel AG	237 15 15
Jugendtreffpunkt Camäleon	
Fabrikweg 3	230 02 10
Fax	230 02 11
team@camaleon.li	
www.camaleon.li	
Kindergärten	
Bartlegrosch, Bartlegroschstr. 31	232 41 39
Ebenholz, Schimmelgasse 13	232 62 76
Ebenholz I, Claudia Sigron	231 13 10
Ebenholz II, Vanessa Büchel	231 13 12
Haberfeld, Weiherweg 15	232 35 32
Haberfeld I, Hildegard Beigl	232 35 41
Schwefel, Schwefelstr. 15	232 68 67
Fax	232 68 47
Abwasserwerk, Schaanerstr. 49	232 26 40
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 40
Fax	232 26 41

Pfarrämter

Katholisches Pfarramt, St. Florinsgasse 17	232 36 16
Fax	232 36 21
Dompfarrer Markus Kellenberger	765 01 70
Domvikar Markus Degen	233 34 10
Evang. Kirche im FL, Fürst-Franz-Josef-Str. 11	232 21 42
Evang.-lutherisches Pfarramt Schaanerstrasse 22	232 25 15
Primarschule Aeule	232 30 60
Fax	233 29 32
Natel Hauswart	765 01 60
Hauswart Schluchter Rüdiger	232 30 64
Primarschule Ebenholz	265 50 80
Fax	265 50 99
Natel Hauswart	765 01 66
Hauswart Florin Kofler	265 50 94
Riethof Landwirtschaftsbetrieb, 9487 Gamprin-Bendern	232 37 25
Schwimm-/Badeanst. Mühleholz	232 24 77
Kiosk	232 66 91
Rheinpark Stadion	237 48 80
Natel Sportplatzwart	765 01 80
Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3	235 40 60
Saalwart Ospelt Rainer Natel	765 01 65
Fax	235 40 61
Vermittleramt	232 01 44
Vermittler Näscher Anton priv.	232 44 51
Vermittler-Stellvertreter Gassner Hans priv.	232 24 47
Wasserwerk, Weiherweg 8	232 26 21
Pikettdienst (Umleitung auf Natel)	232 26 21
Fax	232 26 35
Wasserm. Werner Lageder privat	232 32 53
Werner Lageder Natel	765 01 23
Werkbetrieb, Weiherweg 3	232 61 65
Pikettdienst Natel	765 01 90
Fax	232 64 65
Werkbetriebsleiter Becker Pepi priv.	232 70 30

Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11

Öffnungszeiten Abfallentsorgung

Entsorgungszentrum Haberfeld

für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier, Batterien, usw.	Montag - Freitag	13.00 - 16.00 Uhr
	Samstag	09.00 - 12.00 Uhr

Deponie «Im Rain» (Deponie und Kompostierung)

1. März bis 31. Oktober	Montag - Freitag	07.30 - 12.00, 13.00 - 17.30 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr
1. November - 28./29. Februar	Montag - Freitag	07.45 - 12.00, 13.00 - 17.00 Uhr
	Samstag	13.00 - 16.00 Uhr

Die Deponie «Im Rain» bleibt vom

Freitag, 24. Dezember 2004 bis Montag, 10. Januar 2005 geschlossen.